

# GROSS-BECKSKERER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

für Nagybcskerer mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig samt illustrierter Beilage. — Auswärtige beliehen die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

### Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Aemtlüche Inserate nach dem Annoncen-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Pränumerationen-Einladung auf das II. Quartal 1906 des Gross-Bcskerekcr Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende März abläuft, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationenpreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

### Die Administration

„Gr.-Beckskerekcr Wochenblatt.“

### Populationsbewegung in Nagybcskerer.

Nagybcskerer, 31. März 1906.

Der tüchtige Matrikelführer unserer Stadt, Baron Oskar Pachentkirch, ließ es sich nicht verdrängen, die Daten zusammen zu stellen, die im vorigen Jahre aus seinen Büchern hinaus ins Leben sich drängen, um urbi et orbi zu verklären die Bewegung, die 1905 in der Nagybcskerer Bevölkerung sich ergeben.

Der Matrikelführer ging von dem Standpunkte aus, daß das Summarium der Geburts-, Hochzeits- und Sterbe-Matrikel nicht allein ein starkes Licht wirft auf den Zuwachs, respektive Abgang der Bevölkerung, diese Daten geben uns gleichzeitig Aufklärung über die Gesundheits- und wirtschaftlichen Verhältnisse Nagybcskerers.

Mit der Eheuerung, respektive dem Quantum des Weizens bringt man das Verhältnis der Heirathen in Verbindung; je mehr, respektive je theurer der Weizen, desto mehr Heirathen, weil die wirtschaftliche Lage der Gesamtbevölkerung eine bessere ist. Je mehr Heirathen, desto mehr Geburten. Je dichter die Zahl der Todesfälle, desto ungesunder ist die Lage in normalen Zeiten, desto schwerer sind die Ernährungsverhältnisse, die wirtschaftliche Lage ist eine trübe.

Das raunen uns die stummeredten Zahlen nicht zur Erbauung zu, sondern um alle Mittel zu versuchen, die Verhältnisse zu bessern, um durch

dieselben eine gewichtige Waffe gegen den Dämon Tod zu gewinnen.

Auch trodene Zahlen besitzen eine herzerfreuende und eine erschütternde Beredsamkeit, man muß nur deuten können die Argumente und Beweismaterialien der Ziffern.

Die Zahl der Einwohner wurde mit rund 25.000 angenommen.

Lassen wir nun die Daten der einzelnen Matrikel-Kategorien an uns vorbeiziehen:

### I. Trauungen:

Aufgebote wurden 394 Paare, von diesen schlossen 296 den Bund der Ehe. Im Jahre 1904 wurden 407 Paare aufgebote, von denen nur 284 heirateten. Der gute Wille im Jahre 1904 scheiterte an den wirtschaftlichen Verhältnissen. Von den 296 Heirathen im Jahre 1905 sind in Abschlag zu bringen 48 Wuzslgaer, 2 Ausländer und 3 die sich nur zeitweilig hier aufhielten. Kein Beckskerekcr Blut vermengte sich also nur in 243 Fällen, was auf je 1000 Einwohner 9.7% bedeutet, gegen 9.4% des Jahres 1904.

Der Religion nach theilt sich dieser Prozentsatz wie folgt ein:

Konfession	Bräutigam	Brant
Röm.-kath. Konfession	159	179
Gr.-or.	106	96
Evang.	7	7
Reform.	12	4
Jfr.	12	10

Es fanden daher bis auf die evangelische Konfession überall Mischehen statt, zusammen also in 32 Fällen. Es verbanden sich: Röm.-kath. und gr.-or. Konfession in 10 Fällen, röm.-kath.

## Feuifleton.

### Sei gelegnet!

Eine indische Legende.

Von Henryk Sienkiewicz.

In einer hellen Mondnacht versiel der weise und große Kryschna in tiefes Sinnen und sprach: „Ich dachte, der Mensch sei das schönste Werk der Schöpfung — und irrte mich. Hier, diese Lotosblume, von sanftem Windhauch geschaukelt, um so viel schöner ist sie als alle Lebewesen: ihre Blätter öffnen sich gerade dem silbernen Mondlicht — ich kann den Blick nicht von ihr wenden.“

„Ja, unter den Menschen gibt es nichts Aehnliches,“ wiederholte er seufzend. Nach einer Weile sann er wieder: „Weshalb sollte ich, ein Gott, nicht die Macht haben können, ein Wesen zu schaffen, das unter den Menschen das wäre, was der Lotos unter den Blumen ist? Es werde darum zur Freude der Menschen und der Erde! Verwandle Dich, Lotos, in eine lebendige Jungfrau und stehe vor mir!“

Wie von den Flügeln einer Schwalbe bewegt, erbeben leicht die Wellen, die Nacht erhelle sich, der Mond am Himmel leuchtete stärker, die Nachbrosseln schlugen lauter und schwiegen plötzlich und der Zauber vollzog sich: Vor Kryschna stand der Lotos in Menschengestalt. Die Gottheit selber staunte.

„Du warst die Blume des Sees,“ sagte Kryschna, „sei fortan die Blume meiner Gedanken und rede!“

Und das Mädchen begann so leise zu flüstern wie die weißen Lotosblätter flüstern, wenn sie der Sommerhauch küßt:

„Herr, Du hast mich in ein lebendiges Wesen verwandelt, wo wirst Du mich jetzt wohnen heißen? Bedenke Herr, als ich noch Blume war, erbeite ich und schloß meine Blätter vor jedem Windhauch. Ich fürchtete mich Herr, vor Sturm und Regen, vor Donner und Blitz, ich fürchtete selbst die brennenden Sonnenstrahlen. Du heißest mich, den Lotos, sich zu verköpern, doch die alte Natur wohnt mir inne und ich fürchte Herr, fürchte die Erde und Alles, was auf ihr ist. . . Wo wirst Du mich jetzt wohnen heißen?“

Kryschna hob die klugen Augen zu den Sternen, sann eine Weile nach und fragte dann: „Willst Du auf den Gipfeln der Berge leben?“

„Dort ist Schnee und Eis, Herr, ich fürchte mich.“

„So will ich Dir einen Krythalpalast am Grunde des Sees bauen.“

„In den Tiefen der Wasser wohnen Schlangen und Unthiere, ich fürchte mich, Herr!“

„Willst Du endlose Steppen?“

„O, Herr! Gewitter und Stürme durchbrauen die Steppen gleich wilden Herden.“

„Was soll ich also mit Dir beginnen, Du menschengewordene Blume? Ja, in den Höhlen Elforas leben heilige Einsiedler, willst Du, fern von der Welt, in Höhlen wohnen?“

„Dort ist's dunkel, Herr, ich fürchte.“

Kryschna legte sich auf einen Stein und stützte das Haupt in die Hand, erschrocken und zitternd stand vor ihm das Mädchen.

Mitlerweile begann das Morgenroth den Himmel im Osten zu röthen. Die Tische des Sees, Palmen und Bambus vergoldeten sich, im Chore meldeten sich die rothen Aher, die blauen Kraniche und die weißen Wasser-Schwäne, die Pfauen und Bengalen im Walde und zugleich

erklangen die Töne der Saiten, mit denen eine Muschel bespannt war und die Worte eines menschlichen Liedes.

Kryschna erwachte aus seinem Sinnen und sprach: „Das ist der Dichter Walmiti, der den Sonnenaufgang begrüßt.“

Nach einer Weile schob sich der Vorhang der Purpurblume, der die Lianen verhüllte, auseinander und auf dem See erschien Walmiti. Er erblickte den verkörperten Lotos und sein Spiel verstummte. Die Perlensmuschel entglitt seiner Hand und fiel zu Boden, die Hände hingen schlaff an den Hüften nieder und stumm stand er da, als hätte ihn der große Kryschna in eine Wasserstaube verwandelt.

Und die Gottheit freute sich dieses Staunens über das eigene Werk und sprach: „Erwache, Walmiti und rede!“ Und Walmiti sprach:

„Ich liebe!“

Nur an dieses eine Wort erinnerte er sich und nur dieses eine konnte er sprechen. Kryschna's Gesicht erhelle sich plötzlich. Wunderbares Mädchen — ich fand ein würdiges Heim für Dich im Weltall: Wohn' im Herzen des Dichters. Walmiti aber wiederholte zum zweitenmale:

„Ich liebe!“

Der Wille des mächtigen Kryschna, der Wille der Gottheit drängte das Mädchen an das Herz des Dichters und machte das Herz Walmiti's so durchsichtig wie Krytall. Heiter wie ein Sommertag, ruhig wie die Welle des Ganges, stieg das Mädchen in ihr neues Ayl.

Aber plötzlich — als sie tiefer in das Herz Walmiti's blickte, erblickte ihr Antlitz und der Schreck erfaßte sie wie ein kalter Windhauch. Und Kryschna staunte.

„Verkörperte Blume,“ sprach er, „fürchtest Du auch das Herz des Dichters?“

und evang. Konfession in 8, röm.-kath. und reform. Konfession in 9, röm.-kath. und isr. Konfession in 2, evang. und reform. Konfession in 2, reform. und gr.-or. Konfession in 1 Fall.

Dem Alter nach theilen sich die Ge- trauten ein, u. zw.:

Table with columns: Jahre, Bräutigam, Braut. Rows: Unter 20, Zwischen 20-25, Ueber 30, Ueber 40, Ueber 50, Ueber 60.

Der jüngste Bräutigam war 18 Jahre 7 Monate, die jüngste Braut 14 Jahre 5 Monate alt; der älteste Bräutigam war 69, die älteste Braut 67 Jahre alt.

Seit dem Bestehen der Matrikel-Institution, d. h. der Civilehe, hob sich die Zahl der Heirathen ständig. Im Jahre 1896 wurden nur 191 Heirathen eingetragen, 1900 schon 231, 1904 und 1905: 284 respektive 296. In demselben Verhältnis nahm die Zahl der illegitimen Kinder ab.

Geburten:

Im Jahre 1905 wurden geboren 939, gegen 1009 des Jahres 1904, um 70 also weniger. Von den 939 sind abzurechnen 144 die auf die Muzslya, 22 die auf das Ausland fallen, 11 Fremde und 5 nachträgliche Matrikelirungen.

Von den Neugeborenen waren 475 = 50 6% Knaben und 464 = 49 4% Mädchen.

Es erhielten der Religion nach Zuwachs:

Table with columns: Religion, Anzahl, Prozent. Rows: röm.-kath., gr.-or., evang., reform., isr., unirt.

Von den Neugeborenen im Jahre 1905 starben bis Anfang 1906: 194, d. h. 20 6% der Gesamtgeburt.

Vorteilhafter gestaltet sich das Verhältnis, wenn wir die der gr.-or. Konfession separat berechnen. Von 319 Geburten starben 77, d. h. 24% illegitim wurden geboren 86, d. h. 9 1% der Gesamtgeburt.

Die Zahl der Geburten seit dem Jahre 1895 schwankt immer zwischen 980 und 1020. Unter den letzten 10 Jahren war das Jahr 1905 das schwächste.

Todesfälle:

Im Jahre 1904 wurden 867 Todesfälle eingetragen, 1905 aber 994, d. h. um 127 mehr. Von diesen sind in Abzählung zu bringen die 116 Fremden die im Spital starben, die Muzslya mit 50 und 15 Todesfälle Hiesiger im Auslande.

Dem Geschlechte nach starben 515 = 51 7% Männer und 479 = 49 3% Frauen.

Der Religion nach entfallen von den Verstorbenen:

Table with columns: Religion, Anzahl, Prozent. Rows: röm.-kath., gr.-or., evang., reform., isr., unirt.

Dem Alter nach starben:

Table with columns: Alter, Anzahl, Prozent. Rows: Unter 1 Jahr, Zwischen 1 und 10 Jahren, Ueber 10 Jahre.

Den Prozentsatz der Todesfälle verstärkten besonders die Todesfälle der Fremden im Spital, während 1900 nur 53 solche waren, steigerte sich die Zahl derselben im Jahre 1905 auf 116.

Wochenrevue.

Budapest, 29. März 1906.

Als ein kritischer Tag erster Ordnung in der Geschichte der politischen Krise kann der gestrige Tag gelten, an welchem man die Entscheidung des Kronrathes über die Frage der Neuwahlen allerseits mit großer Spannung erwartete.

Eine Senation der Woche ist der an und für sich lobenswerthe Entschluß begeisterter Patrioten, zur Documentierung ihres nationalen Gefühles Tulpen-Abzeichen zu tragen, und dieselben auch als Symbol bei den ungarischen Industrie-Produkten anzuwenden.

Unseren Kunsttempeln ist es kaum anzuziehen, daß wir schon längst den Zenith der „Saison“ überschritten, denn dieselben brachten uns diese Woche zwei Novitäten. Die Eine derselben, das Melodrama: „Ördög özimboraja“ im Lustspieltheater hat sich einen ständigen Platz am Repertoire errungen, während die Andere, das historische Lustspiel: „Csebi Tatar“ im Nationaltheater einen nur schwachen Erfolg erzielte.

Süd-Ungarn.

Prämierter Arbeiter. Der Ackerbau-minister hat den landwirtschaftlichen Arbeiter Johann Gengler in Kis-Jécsa, welcher über 20 Jahre im Dienste des Grundbesizers Domini Major steht, in Anerkennung seiner treuen und

„Herr,“ entgegnete das Mädchen, „wo hast Du mich wohnen heißen? In diesem einen Herzen erblickte ich die schneeigen Gipfel der Berge, die Tiefen der Wasser voll seltsamer Wesen, die Steppen mit ihren Stürmen und Gewittern und die dunklen Höhlen Elloras: o Herr, drum fürchte ich wieder!“

Aber der weiße und gütige Krychna sprach: „Berühige Dich, verkörperte Blume! Wenn Du im Herzen Walmits einjamen Schnee erblickst, dann sei Du der warme Leuzhauch, der ihn schmeltet; siehst Du Wassertiefen, dann wohne darin als Perle; siehst Du die Steppen, dann jae darin die Blume des Glückes und siehst Du die finstere Höhle Elloras, dann sei der Sonnenstrahl in jenem Dunkel!“

Und Walmits, der indes die Sprache wieder-fand, ergänzte: „Sei geegnet!“

Die Franz Josef Bitterquelle.

Wenn wir das modernste Verkehrsmittel aller großen Städte, die „elektrische Straßenbahn“, benötigen, die auch in Budapest zu einer mächtigen Entwicklung gelangt ist, so führt uns der elektrische Wagen in einem Zeitraum von 15 Minuten aus dem hinführenden Zentrum der ungarischen Metropole nach dem schon in ruhigen Gefilden liegenden Kelenöb. Dort verlassen wir den Schienenstrang der Elektrischen und gelangen fortwärts auf gebneten Pfaden zur Mulde des Thales Örmézö, welches 4 Kilometer von Budapest entfernt ist.

An diesen Orte regen Fleisches angekommen, entfaltet sich uns ein Bild, welches durch seine Manigfaltigkeit und Eigenartigkeit angenehm fesselt. Es sind die Koloniengebäude, die sich nach ihren verschiedenen Bestimmungen für Beamte und Arbeitszwecke auf einem weiten Plane erstrecken. Um einige dieser Gebäude, namentlich anzuführen, erwähnen wir: Geschäftslokaltäten, Füll- und Ver-

packungsräume, Magazine, Arbeiter- und Beamtenhäuser. Alle diese Baulichkeiten zeigen schon in ihrem Aeußeren die Zweckmäßigkeit und Gediegenheit ihres Planes und die Bedeutung, welche jedem einzelnen zukommt, ist in dem Baucharakter ausgeprochen.

Das nun ist die Domäne der „Franz Josef Bitterquelle“, eines der namhaftesten ungarischen Bitterwässer, welches seine Bezeichnung nach Sr. Majestät dem Landesherrn führt. Es wird auf dem Gebiete, auf dem wir uns jetzt befinden, aus mehreren Quellen gewonnen und ebendort auch nach einer sorgfältigen Füllmethode zur Versendung gebracht. Die Brunnenhäuser zeichnen sich durch ihre rationelle und reinliche Anlage vorteilhaft aus. Das Wasser selbst, dem eine große medizinische Wichtigkeit beigelegt wird, dankt diesen Umständen seiner besonders vorteilhaften Zusammenjegung. Es enthält

Table with columns: Substance, Amount. Rows: Magnesium-Sulfat, Natrium-Sulfat, Calcium-Sulfat, Calcium-Sulfat, Hydrogen silicat, Natrium Bicarbonat, Magnesium Chlorid, Eisenoxyd, Aluminium hydroxyd, Zusammen.

Diese Zusammenjegung wird von ärztlichen Autoritäten als eine höchst vorteilhafte bezeichnet und äußern sich anerkannte Männer der Praxis in sehr günstiger Weise. So erklärt unter anderen Professor Berthold Stiller: „In allen Fällen, wo ich ein sicheres, mildes und den Magen schonendes Bургmittel anwenden wollte, habe ich seit Jahren beinahe ausschließlich Franz Josef Bitterquelle verordnet.“ So hat auch Professor Kórányi, Mitglied des Magnatenhauses, Professor an der 11. Uinischen Abtheilung der Budapest-Universität, vielfache Versuche mit diesem Heilwasser angestellt und war von den Resultaten überaus befriedigt. Weiters liegt eine lange Reihe aner-kennender Zeugnisse von in- und ausländischen

Arzten über die vorzügliche Wirkung dieses Bitter-wassers vor.

Wiewohl die Franz Josef Bitterquelle erst seit wenigen Jahrzehnten bekannt ist, so hat sie sich dennoch in Folge der vorerwähnten, besonders vorteilhaften Qualitäten ein großes Absatzgebiet errungen und gelangt in aller Welt zum Konsum. Zur Geschichte dieser Quelle sei erwähnt, daß anfänglich auf einem sumpfigen Terrain sich ausgehohete Dümpel befanden, welche die charakteristische Eigenschaft einer Bitterquelle zeigten, da auf der Oberfläche Natronalze zur Ausscheidung gelangten. Auf diesem verwahrlosten Gebiete hat eine umsichtige Hand das große und rationelle Werk der „Franz Josef Bitterquelle“ geschaffen in jenem vollendeten Ausbau, den wir eingangs bereits beschrieben haben und dem wir nun die besondere Aufmerksamkeit zuwenden wollen. Hierbei haben wir in erster Linie die modernen nach jeder Richtung hin auf der Höhe der Situation stehenden majestätischen Einrichtungen im Auge.

Von den Brunnenhäusern ausgehend, gelangen wir in das weitläufige Gebäude des Füll-raumes, woselbst das den Quellen entnommene Bitterwasser mittels maschineller Einrichtung und der Wahrung der absoluten Reinheit, von den mit dieser Arbeit betrauten Arbeiterinnen in die Flasche gefüllt wird und diese Flasche dann durch andere Hände einer sorgfältigen Verloftung, Verzapfelung unterzogen wird. Eine größere Anzahl derart abjustirter Flaschen gelangt auf einen Rollwagen, der, auf Geleise laufend, nach einem anstoßenden Raume gebracht wird. In diesem Raume werden die Flaschen mit den bekannten Etiquetten versehen und zur weiteren Versendung eingelagert. Die zur Versendung erforderlichen Kisten werden in dem Etablissement selbst angefertigt und die transport-fertige Waare auf dem eigenen Geleise der Firma zur Station Kelenöb befördert, von wo der Versandt nach aller Welt erfolgt. Dieser Versandt hat in den letzten Jahren eine wesentliche Steige-rung erfahren, welcher Umstand allein hinreicht, die Trefflichkeit der „Franz Josef Bitterquelle“ zu beweisen.

redlichen Dienstleistung mit 50 Kr. prämiert. Dem Ausgezeichneten wurde die Prämie mit dem diesbezüglichen Diplome jüngsten Sonntag im Gemeindehause durch den Esener Oberstuflehrer Gaspar Uzbafsch im Rahmen einer schönen Feier überreicht, wobei der Oberstuflehrer eine schwingvolle Ansprache an die zahlreich versammelten landwirtschaftlichen Arbeiter hielt.

**Neuer Advokat.** Die Temesvárer Advokatenkammer gibt bekannt, daß Dr. Alexander Sajóvíz in die Liste der Advokaten mit dem Sitze in Pancsova aufgenommen wurde.

**Korbflechter Lehrkurse in Torontál-Torda.** Wie man aus Torontál-Torda meldet, veranstaltete der dortige Ortsverein des Torontáler landwirtschaftlichen Vereines in diesem Jahre behufs Förderung der Hausindustrie zwei Korbflechter-Lehrkurse, welche beide mit einem glänzenden Resultate abschlossen. Der erste Lehrkurs wurde in der Zeit vom 4. Jänner bis 14. Februar abgehalten und haben an demselben 20 Arbeiter theilgenommen. Der zweite Lehrkurs nahm am 16. Februar seinen Anfang und endete am 17. März. Denselben besuchten 20 Mitglieder des Jugendvereines. Am Schlusse beider Lehrkurse wurde eine Ausstellung veranstaltet, gelegentlich welcher die besten Arbeiter prämiert wurden. Die Lehrkurse leitete der Korbflechter Alexander Dobša-Nikolits, während die Initiative zu denselben der Sekretär der Torontáler landwirtschaftlichen Komitatsvereines Andor Marton gab. Der Lehrkurs wurde auch durch den Schulinspektor des Torontáler Komitats Stefan Láng besucht, welcher sich über denselben sehr lobend ausdrückte.

**Neue Vizinalbahn.** Der Handelsminister hat den Budapestter Unternehmern Mikolans Paulovits und Ladislans Solli die Konzession zu den Vorarbeiten einer normalspurigen Vizinalbahn von der Station Barjas der ung. Staatsbahn über die Horte der Gemeinden Kécsel und Monótor bis in die Station Búga der ung. Staatsbahnen, sowie aus dieser Linie bei Monótor abzwiegend mit Verührung der Gemeinde Majlátsfalva bis Rémet-Sz. Péter auf ein Jahr erteilt. Die neue Bahn soll entweder Dampf- oder Motorbetrieb erhalten.

**Hochzeit.** Am 17. April d. J. findet in der Minoritenkirche in Arad die Trauung Baron Dr. Tibor Daniels, Sohn des früheren Handelsministers, Geheimrath Baron Ernest v. Daniels, mit Fräulein Margit, der Tochter des Arader Großfabrikanten Daniel Neumann de Bégyás statt.

**Todesfall.** In Törölbécsé ist am Sonntag der pensionirte Gutsverwalter Alexander Kropf im 67. Lebensjahre in ein besseres Jenseits geschieden. Der Verbliebene, welcher sich ob seines lauterer Charakters und seines konstanten Wesens in allen Kreisen allgemeiner Hochachtung erfreute war der Vater des Oberstuflehrers Dr. Alexander Kropf. Sein Leichenbegängniß fand Montag unter großer Theilnahme in Törölbécsé statt.

**Ein Fabrikant von Kronenpressen.** In Lippa wurde ein Individuum Namens Jakob Kirchner festgenommen, welches an zahlreiche Bauern Bestellungen zur Erzeugung von falschen Kronenstücken verkaufte. Dem Fabrikanten von Kronenpressen gingen viele Einfalsstempel auf den Leim und hätte derselbe den Betrieb seiner Fabrikate noch weiter fortgesetzt, wenn nicht gegen ihn der Lippauer Einwohner Florian Kufálin bei der Gendarmerie die Anzeige erstattet hätte. Kirchner sollte nämlich Kufálin für eine Krone in sechs Goldbringe heraus. Als Kufálin die Fabrikation falscher Kronen nicht gelang, ging er zur Gendarmerie und erstattete gegen Kirchner die Anzeige.

**In einer Pfütze ertrunken.** Der Obentwáner Einwohner Mathias Szepál wollte dieser Tage mit seiner Gattin in Szeged, um dort Einkäufe zu besorgen. Ihr fünfjähriges Töchterchen ließ das Ehepaar allein zu Hause. Das Kind spielte auf der Straße am Rande einer Pfütze, straukelte und fiel kopfüber in dieselbe. Der Unfall wurde zu spät bemerkt; bis Hilfe kam, war das Kind in der kaum meter tiefen Pfütze ertrunken.

**Das Skelett unter dem Fußboden.** Aus Lippa wird geschrieben: Ein schon seit Jahrzehnten bestehendes Gasthaus wurde kürzlich vom Restaurateur Ludwig Roth in Nacht genommen, der das baufällige Haus niederreißen und an seiner Stelle ein modernes Gebäude errichten zu lassen beschloß. Die Demolierungsarbeiten sind schon seit einigen Tagen im Zuge. Als die Arbeiter nun den Fußboden eines Parterre-Gastzimmers aufrissen, machten sie einen grauenhaften Fund. Unter dem Fußboden lagen menschliche Gebeine zerstreut. Die von dem unheimlichen Funde sofort ver-

ständigste Ortspolizei kam nach kurzer Untersuchung zu dem Schlusse, daß man es mit dem Skelett eines schon vor Jahren verstorbenen Mannes zu thun habe. Nachdem die Umstände den Verdacht nicht ausschließen, daß es sich hier um die Spuren eines Verbrechens handle, wurde von dem Funde auch der kgl. Staatsanwaltschaft in Temesvár Mittheilung gemacht.

**Die Nase abgebeissen und verschluckt.** Der Czernyer Landwirth Johann Muculesku nennt ein schmuckes Weibchen, Martha Karage, sein eigen. Die Schönheit der Frau war aber zugleich das Unglück der Ehe, da sich die Frau mit der Liebe ihres Mannes nicht allein begnügte und auch zahlreiche Bewunderer fand, die sich völlig von ihr fesseln ließen. Da gab es zwischen den Eheleuten derwegen Zank, aber immer wieder wußte die Frau ihren Gatten zu besänftigen. In letzter Zeit steigerte sich die Eifersucht des Gatten — ob mit oder ohne Grund, weiß man nicht — derart, daß er beschloß, die Frau so zuzurichten, daß sie keine Verehrer mehr finde. Dieses Vorhaben führte er aus, als es zwischen ihm und seiner Gattin wieder zu einer Eifersuchtszene kam. Pöblich umarmte Muculesku seine Gattin und biß ihr die Nase ab und verschluckte dieselbe. Die eheliche Szene wird nun noch ein Nachspiel vor dem Gerichte haben.

**Die Schreckensthat eines Wahnsinnigen.** Ein entsetzliches, von einem Wahnsinnigen verübtes Verbrechen meldet man aus Giróda. Der dortige Landmann Sabbas Strain, ein arbeitsamer, nüchternen Mensch wurde plötzlich von Tobnucht befallen, stürzte sich auf seine Gattin, zertrümmerte diese bei den Haaren durchs Zimmer, ergriff dann einen Revolver und schoß mit demselben mehrmals auf die bedauernswürdige Frau und sein siebenjähriges Töchterchen. Ein Projektil drang der Frau in den Hinterkopf, ein anderes dem Mädchen in die Brust. Beide stürzten tödtlich getroffen zusammen. Auf die Detonationen eilten Leute herbei, die den Rajenden festnahmen und in Sicherheit brachten.

**Ragyfikúnda.** Der Ausschuß der hiesigen röm.-kath. Kirchengemeinde hat beschlossen, keinen Kultus-Steuer auszuweisen. Diesen Beschluß hat der Diözesanbischof aufgelöst, wogegen der Ausschuß an das Ministerium appellirte. — Ein Sohn unserer Stadt, Adam Eidenmüller, hat an der Kolozsvárer Universität das Doktor-Examen mit gutem Erfolge bestanden. — Der Gehalt der städt. Beamten wurde derart geregelt, daß derselbe mit je 10-jähriger Dienstzeit mit 10 Prozent erhöht wird. — Der hiesige Bürger Josef Alt ist im Alter von 52 Jahren gestorben. — Der hiesige Schlosserlehrling Josef Barza, spielte mit einem Revolver, der behufs Reparatur in die Schlosserwerkstätte kam. Die geladene Waffe entlud sich und das Projektil drang den Lehrling in die Brust.

**Pancsova.** Einer unserer tüchtigsten Mitbürger, der Weinhändler Alexander Hauser, hat sich mit Fräulein Paula Juda verlobt. — Der Unterrichtsminister hat der hiesigen staatlichen Knabenbürgerchule 2490 Kronen 20 Heller bewilligt, damit diese Schule mit den erforderlichen Lehrmitteln ausgestattet werde. — In letzterer Zeit sind seitens der Grenzpolizei einige Unzulänglichkeiten vorgekommen, indem man Frauen, die berechtigterweise mit dem Passe ihrer Männer reisten, beanständete. Nun hat der Chef der Grenzpolizei Grenzpolizeihauptmann Johann Vestyánffy verfügt, daß solche Reisen ungehindert erfolgen können. — Der Präses des hiesigen Gewerbevereines, Baumeister Lorenz Balgács, wurde unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

**Zsombolya.** Der hiesige Bürgerchul-Professor, Julius Bertalan, ist im Alter von 52 Jahren gestorben. — Der vom Minister für Kultus und Unterricht entsendete Orsovaer Bürgerchuldirektor Alexander Mikalits inspizirte sämtliche Klassen der hiesigen Bürgerschule und sprach sich überall in jeder Beziehung sehr lobend aus. — Die Statuten der hiesigen „Ungarischen privat Mädchenschule“ sind vom Kultus- und Unterrichtsminister genehmigt worden. — Der hiesige Josefmarkt ist in allen Theilen gut ausgefallen. Besonders der Viehantrieb war ein bedeutender.

**Temesvár.** Die hiesige Tabakfabrik soll demnächst durch größere Zubauten bedeutend erweitert werden. — Baumeister Johann Raffay wurde dieser Tage unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. — Die Sammelbüchsen in der Josefstädter röm.-kath. Pfarrkirche, in der Klosterkirche und in der Elisabethstädter rumänischen Pfarrkirche wurden erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Die Kirchenräuber wurden bereits ver-

haftet, es sind dies die Gepäckaustäger Georg Kammer und Mathias Eder. — Der Lehrer an der Staatschule in Urvin Johann Siebold hat sich nächst dem Mauthause erschossen. Als Motiv der That gab der erst 22jährige junge Mann in einem an seine Aeltern gerichteten Brief verschiedene Begegnungen seitens der Schulbehörde an.

**Berichte.** Der hiesige kaufmännische Verein verfügt über ein Baarvermögen von 3156 Kronen. Zum ersten Sekretär des Vereines wurde Hugo Penn gewählt. — Die Finanzkommission unseres Stadtmunicipiums hat beschlossen, zur nöthigen Ausbau der Kommunalchule einen Schulbauhof zu gründen. — Die Polizei verhaftete die 25jährige Stubenfrau Katharina Jézes, aus Torontál-Báráshely, welche in Pancsova den Koffer des Grundbesizers Franz Petrovics in einem Passagierzimmer des Hotels, in welchem sie bedienstet war, mittelst Nachschlüssels geöffnet und 568 Kronen Baargeld, sowie verschiedene Juwelen entwendet hat. — Außerdem wurde die Seelenhändlerin J. Balla, als sie gerade mit ihrer „angekauften Waare“ die Stadt verlassen wollte, verhaftet. Sie wurde nicht nur bestraft, sondern mußte auch ihre Opfer zurücklassen. — Verlobt haben sich: Alexander Levay mit Marie Penn, Branko Radivojev mit Milka Bakits, Karl Grünwald mit Marie Breinich. — Gestorben sind: Elisabetha Sima, Marina Konstantinová, Katharina Braun, Anna Behr, Barbara Wanjer, Wilhelm Pöchl, Katharina Kadal, Lubomir Nikolits, Hermine Weber, Marie Waj.

### Votales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/26 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/26 bis 1/28 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**General Ernest Riis-Deukal-Kommission.** Am 25. d. M. hielt unter Vorsitz Frau Dr. Ludwig Dellmanns diese Kommission eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die Fundamentarbeiten der Umzäunung des General Riis-Monumentes dem Konsortium Hoff zu übergeben. Die Kosten belaufen sich auf 622 Kronen. Die Arbeit muß bis 15. April fertig sein. Der Spender der Umzäunung, Ludwig Bodwinez, wird erucht, seinen Namen als Spender in dieselbe einzutragen. Fünf Torontáler Gemeinden, die bisher für das Monument noch nichts gespendet, werden dazu aufgefordert. Am Vorabend der Enthüllung, am 5. Mai, findet eine Festvorstellung im Theater statt. — Die Enthüllungskommission hielt am 29. d. M. unter Vorsitz des Vizepräsidenten eine Sitzung ab. Der Vorsitzende berichtet, daß die Kommission die Enthüllungsfeier auf den 6. Mai anberaumt. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob am Vorabend des Enthüllungstages den Gärten zu Ehren nicht eine Festvorstellung stattfinden sollte. Der in der Sitzung anwesende Theaterdirektor Karl Polgár betont, das obwohl er im Mai schon nicht mehr in Ragybeskerel wirken werde, so stellt er sich doch unserem Publikum zu dieser Gelegenheit zur Verfügung. Nach dem Plane des Direktors soll die Vorstellung aus folgenden Details bestehen: Prolog, lebendes Bild, Gedicht, Gesangsnummer, ein einaktiges Lustspiel, Kuruzlieder, Szózat, Gesang und Musiknummern übernahm der philharmonische Verein. Der Vorsitzende dankt dem Direktor für seine Opferwilligkeit und bittet denselben, wenn der Prolog fertig sein wird, ein detaillirtes Programm vorzulegen. Es wurden sodann die Preise der Plätze bei der Festvorstellung und die Modalitäten des Bankettes festgesetzt.

**Auszeichnung.** Für seine vielen und reichen Verdienste um Verbreitung von Kultur und Patriotismus, verlieh der König dem gelehrten Rabbi der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde, Dr. Moriz Klein, das Interkrus des Franz-Josefs-Ordens. Selten wohl wurde ernstes Bestreben, in Wort und Schrift Aufklärung, patriotisches Fühlen zu verbreiten, so verdient ausgezeichnet, wie in diesem Falle. Als Kanzelredner einer der hervorragendsten seiner Zeit, als Schriftsteller voll tiefer Gedanken und blendender Form, als Poet schwungreich und geistvoll, das ist Dr. Klein, dem nun die Auszeichnung wiederfahren, von unserem geliebten König mit dem von ihm gestifteten Orden decorirt zu werden.

**Vom Gerichtshof.** Sr. Majestät der König ernannte den Unterrichter am Temesvárer Bezirksgerichte Oktav Putics zum Gerichtsrathe am hiesigen Gerichtshof.

**Ernennungen.** Der Handelsminister ernannte den diplomierten Maschinen-Ingenieur Wilhelm Messik zum Hilfsinspektor beim Nagybcskerer Bezirks-Gewerbeinspektorat.

Der Obergespan ernannte den Kanzlisten Franz Chernoletsz zum definitiven Kanzlisten II. Klasse.

**Kulturverein.** Der Direktionsauschuss dieses Vereines hielt Freitag unter Vorsitz Dr. Ernest Vinczebidy's eine Sitzung, an welcher theilnahmen die Herren: Dr. Ludwig Dellmannics, Ludwig Knyaslo, Ferdinand Jcsenyty, Dr. Moriz Klein, Dr. Ludwig Bräzjer, Karl Baaden, Anton Streitmann, Alexius Csob, Johann Hegedus, Rudolf Mayer, Stefan Węgling, Jakob Bányai, Adolf Szenes, Moriz Fischer und Sekretär Johann Somjai. Nachdem Vorsitzender die Sitzung eröffnete unterbreitete Kassier Rudolf Mayer die Schlussrechnungen, wonach das Jahr 1905 mit einem Vermögensstande von 15694 Kronen begann und mit 18198 Kronen schloß, daher sich ein Vermögensplus von 2503 Kronen ergibt. Die Schlussrechnungen wie auch der Voranschlag pro 1906 dienten bei Ertheilung des Abschlusses zur erfreulichen Kenntniß. Hierauf verlas Sekretär Joh. Somjai den überaus eingehenden und sorgfältig verfaßten Jahresbericht, welcher ein genaues Bild der erprießlichen, kulturellen Wirksamkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre gibt. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde dem Sekretär Somjai für die Verfassung des ausführlichen Jahresberichtes protokollarischer Dank zu theil. Zum ersten Vizepräsidenten des Vereines wird Vizegespan August Jankó, zu Direktionsräthen Schulinspektor Stefan Láng und Professor Anton Streitmann der Generalversammlung zur Wahl vorgeschlagen. Der Antrag Ludwig Knyaslo's betreffs Ausgabe eines Jahresbuches wird dem Antragsteller und Rudolf Mayer zum eingehenden Studium übergeben, welche über das Wie der Herausgabe der nächsten Direktionsitzung Bericht erstatten werden.

**Generalversammlung.** Am 1. April 1. J. Vormittag 10 Uhr findet die Generalversammlung des Torontaler Kulturvereines im kleinen Obercafé statt. Tagesordnung: 1. Präsidial-Eröffnung. 2. Jahresbericht. 3. Bericht der Rechnungsrevisoren. 4. Voranschlag pro 1906. 5. Wahl eines Vizepräsidenten und Ergänzung der Direktion. 6. Eventuelle Anträge. 7. Designierung der Authentikatoren.

**Israelitischer Gottesdienst.** Am 29. d. M. begann der Freitagabendgottesdienst im Tempel um 6 Uhr Nachmittags.

**Abschiedsmahl.** Hochachtung und Freundschaft vereinte am verflossenen Samstag die Freunde und Verehrer des nach Szeged zum Tafelrichter ernannten Dr. Alexander Polgár am weißen Tisch im Kasino. Es galt noch auf einen stichtigen Moment die Gegenwart dieses tüchtigen, allverehrten Richters zu genießen. Daß es an Tischreden voll überströmender Freundschaftserklärungen und Glückwünsche nicht fehlte, ist ja einleuchtend. Ueberall bedauert man den Abgang dieses hervorragenden Mannes voll echter Bescheidenheit und allüberall freut man sich des Avancements Dr. Alexander Polgár's.

**Im Interesse des vaterländischen Gewerbes.** Die Herren J. L. Franz und Anton Streitmann versendeten folgende Einladung:

Im Interesse des Schutzes des vaterländischen Gewerbes, gibt sich eine so lebhaft bewegte im ganzen Lande kund, das deren Wellenschlag auch unsere Stadt berührt. Wir geben einem allgemeinen Wunsch Ausdruck, wenn wir um diese vaterländische Bewegung in unserer Stadt zu organisieren und zu regeln für den 1. April 1. J. Nachmittags 3 Uhr, in den städtischen Rathsaal eine Konferenz einberufen.

**Feuersicherheit im Theater.** Obergespan Dr. Ludwig Dellmannics als Präses der Theaterkommission inspizierte mit dem Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr Johann Kühn das Theater auf seine Feuersicherheit hin. Es wurden alle ober- und unterirdischen Räumlichkeiten genau untersucht und konstatiert, daß die Feuersicherheit, so weit es die Verhältnisse des in einem Häuserblock eingeleiteten Theaters erlauben, gewährleistet ist.

**Hochzeit.** Am 27. d. M. fand die Zivil- und kirchliche Trauung Alexander Rosenbergs mit der Erstgeborenen seines Herzens, der Tochter Olga, des Schuldirektors Jakob Bányai statt. Die Lehrerschaft nahm, flankirt von einem dichten Publikum, korporativ an dem Alte theil.

**Todesfälle.** Eine duftende Mädchenblume wurde geknickt vom graujamem Tode. Die reizende Tochter Bözsi des pensionirten städt. Senators Josef Zacharias starb am 26. d. M. nach langem Leiden in ihrem 16. Lebensjahre. Ein wohlherzogenes, geist- und herzvolles junges Leben eilte von dannen, Eltern und Geschwister in tiefem Schmerz zurücklassend. Das Leichenbegängniß fand am 28. d. M. unter großer Theilnahme der zahlreichen Freunde der trauernden Familie statt.

Ein braver, alter Bürger, Johann Bárány starb am 27. d. M. nach langem, qualvollen Leiden, an dessen am 28. d. M. stattgefundenen Leichenbegängniß nebst dem Vizegespan August Jankó, die zahlreiche Verwandtschaft und viele Bekannte des in seinem 69. Jahre Verschiedenen theilnahmen.

Der Frachtenagent Moriz Weiß starb am 27. d. M. in seinem 67. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß fand am 28. d. M. unter großer Theilnahme der in Trauer versetzten Familie statt.

Der Metteur des „Großbeeskereker Wochenblatt“, Andreas Džúžki betrauert in dem in Bégasentpörög in seinem 37. Lebensjahre dahingegangenen Gemeindefunktor Rudolf Džúžki, seinen geliebten Bruder, an dessen Leichenbegängniß sich die ganze Wahlgemeinde in stiller Trauer betheiligte.

**Nagybeeskereker Bezirks-Krankenkassa.** Am 25. d. M. fand die Vollsitzung dieses wohlthätigen Institutes statt. Auch die Mitglieder aus den benachbarten Gemeinden nahmen in genügender Anzahl Theil an derselben. Der Präsidialbericht und die Schlussrechnungen wurden zur Kenntniß genommen. Sodann wurde die Direktion, der Aufsichtsrath und das Schiedsgericht gewählt. Der Antrag, den Familienangehörigen der Mitglieder unentgeltliche ärztliche Hilfe und Arznei zu bieten, wurde an die Direktion gewiesen.

**Fechtkurs.** Der quibelenmundete Budapester Fechtmeister Béla Tóth eröffnet hier am 1. April einen 6wöchentlichen Fechtkurs. Wöchentlich findet in 8 Stunden der Unterricht statt. Lehrgeld ist 12 fl. Thot fungirte 4 Jahre hindurch als Hilfsfechtmeister an der Wiener-Neustädter Akademie, sein Talent und seine Geschicklichkeit sind bekannt. Man kann sich melden bei den Herrn Rudolf Tóth und Josef Bátkonyi. Der Torontaler Athletenklub empfiehlt den Fechtmeister wärmstens.

**Krimicsau.** Die gute Stadt Krimicsau wurde weltberühmt durch eine gelungene Retour-Kutsche. Um die Forderungen ihrer Arbeiter zu vermindern, traten dort die Arbeitsgeber selber in Streik, entließen ihre Arbeiter und der Erfolg lobte ihre Taktik. Und nachdem solche Erfolge ansetzend wirkten, imitierten die Nagybeeskereker Schuhgewerbetreibenden Krimicsau. Die Arbeiter in zwei Schuhmacher-Werkstätten forderten höheren Lohn, da die Meister denselben nicht bewilligten, so traten die Gehilfen in den Ausstand. Die anderen Schuhmacher-Meister machten die Sache der zwei Meister zu der ihrigen und beschloßen, insolange in den ersten zwei Werkstätten die streikenden Arbeiter nicht wieder die Arbeit aufnehmen, ihre Werkstätten zu sperren und die Gehilfen zu entlassen. Diese Aussperrung begann am 27. d. M. und die Meister meldeten dies auch der Gewerbebehörde an. Die Meister sind der Ansicht, daß sie durch den Ausstand der Arbeiter geschädigt werden, denn diese wollen ganz unmotiviert einen höheren Lohn erpressen. Der Magistrat als Gewerbebehörde betraute den Gewerbekommissar Georg Matjanovich mit der Einleitung der Einigungsversuche, die bisher nicht gelangen.

**Maschinen-Prüfung.** Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfesselfeitzer findet am 7. April 1906, Vormittags 8 Uhr, vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinen-Werkstätte der k. u. k. Staatseisenbahn in Temesvár (Josefstadt) statt. Die Gesuche sind beim k. u. k. Gewerbeinspektor in Temesvár (Josefstadt, Küttl-Platz Nr. 2) einzureichen.

**Der Dienstbotenstreik.** Wenn man den in der ganzen Stadt verbreiteten Gerüchten Glauben schenken darf, so ist der Dienstbotenstreik kurz bevorstehend. Bekanntermaßen handelt es sich auch hier um eine „Gehaltserhöhung“. Wie wir vernehmen, ist unsere Polizei entschlossen ebenso radikal vorzugehen, wie jenerzeit die Rikindaer Polizei, nämlich die streikenden nicht hieher zuständigen Dienstboten sofort per Schub zu entfernen, die hiesigen aber vor Allem anderen im Spital ärztlich untersuchen

zu lassen, ob die „moderne Bewegung“ nicht ihrem leiblichen Wohle geschadet.

**Lohnbewegung der Nagybeeskereker Tagelöhner.** Bei allen Unternehmern und auch auf den Holzplätzen setzten die streikenden Arbeiter ihren Willen durch. Die Löhne wurden auf der ganzen Linie erhöht, jetzt wird 1 fl. 20 kr. Tagelohn gezahlt. Nur zwischen den Weingartenarbeitern und einigen Weingartenbesitzern besteht noch eine Differenz. Die Arbeiter verlangen jetzt 1 fl. für die Sommeraison 1 fl. 20 kr. Tagelohn. Im Großen und Ganzen wurde diese Forderung bewilligt, nur einzelne Weingartenbesitzer sträubten sich noch. Natürlich arbeiten dort die Tagelöhner nicht. Daß diese Lohnbewegung so rasch und erfolgreich beendet wurde, ist ein Verdienst des Stadthauptmannes Oskar Reitter, der ja selbst Weingartenbesitzer ist. Ihm wird es hoffentlich gelingen, auch noch der restlichen Bewegung auf friedlichem Wege Herr zu werden.

**Das Wetter.** Alle Tage dieser Woche waren stark zugeknöpelt — der Winterrock nämlich, den die kalte Temperatur der Frühlingsabnahnungsvollen Menschheit aufgezwingen. Die Luft war sehr schneidend und kalt, dazu kamen Niederschläge, die sich gar nicht bemühten, die Luft in ihrer Frühlingspassion zu beeinflussen. Der April aber soll, nach den Voraussagungen der professionellen Wetterpropheten, die Tücke des März mimachen, die Tage des Längensommers sollen warm sein und den richtigen Sommer einbegleiten. Bisher allerdings war der April der launenhafteste Geselle und dieser soll jetzt die Vorrede zum Sommerrock sein. Ganz knusper Einfälle haben oft die Wetterpropheten.

**Vom Tage.** Frühling ist erwacht, wenn auch die frierende Menschheit nicht recht daran glauben will, und mit dieser holden Jahreszeit sprießen auch die Wünsche der Menschheit in gleichem Tempo. Speziell die arbeitende Welt hofft von der milden Zeit die Approbierung ihrer Strafgelüste. Nur der ganzen Linie wurde und wird gestrikt. Selbst die Arbeitsgeber gefallen sich in dieser Huldigung der Mode und ihnen folgen auf den Fuß die — Wäscherinnen, die von nun ab unter 2 Kronen Tagelohn und der guten, ausgiebigen Kost nicht mehr mitarbeiten wollen an der Reinheit der Menschen. Wohl wahr, jeder Mensch hat das angeborene Recht, sich seine Existenz auf gefüglichen Wege und durch geistliche Mittel verbessern zu dürfen, aber wir denken eine Wäscherin z. B. die 70 Kreuzer Tagelohn, Morgens Schnaps, Frühstück, Zunge, reichliches Mittagmahl, dann wieder Faule und gutes Nachtmahl bekommt, jetzt nicht schlecht bezahlt ist, diese 70 Kreuzer bleiben rein, während der männliche Tagelöhner bei schwerer Arbeit nur 1 fl. 20 Kreuzer bekommt, und sich die Kost selber besorgen muß. Das Wäschen ist eine schwere Arbeit, wohl wahr, die Theuerung ist auch eine große, aber die fühl der Arbeitsgeber noch intimer, denn er muß den Lohn zahlen, muß die Kost geben, muß sich geschäftlich auf dem Niveau erhalten, und das kostet einen schönen Piennig. Man spricht auch von einer Lohnbewegung unter den Dienstboten, die als Minimallohn 12 Kronen festzusetzen die Absicht haben. Das ist der Lohn der Anfängerin, die erst von der Hausfrau eingeweiht werden soll in die Geheimlehre des Zimmerlehrens, Topfreinigungs etc., je älter d. h. leistungsfähiger der Dienstbote ist, desto höher stellt sich, ganz im Verhältnis zu seiner Leistungsunfähigkeit der Lohn. Dann muß jedem weiblichen Dienstboten Selbstbestimmtheit gewährleistet werden, ein Civilgeliebter für den Sonntag und ein uniformirter für die Wochentage. Natürlich erhalten diese auch Kost und zwar die besten Stücke. Gutes Bett, Fauteuil, allenfalls seine Zigaretten sind bedingt. Auf das dann folgt naturgemäß der Krimicsau der Hausfrauen, die den Dienstboten aussperrten und selber lochen, was dann natürlich häufigen Besuch der Magenpezialisten zur Folge haben wird, ja man sieht, unser Frühjahr jetzt recht nett ein.

**Schiffsuntergang.** Am 28. d. M. Morgens ging die mit 19 Waggons Weizen beladene Burtselle „Söldum“ des Martin Weltmann beim Walde unter. Der Schaden beträgt 34.000 Kronen, der aber durch die Affekanz gedeckt wird. Die Bergung der im Wasser liegenden Waare ist im Fluße.

**Wer auf seine Gesundheit bedacht ist,** trinke Franz Josef-Bitterwasser, welches seit 25 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als ein einziges angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich Franz Josef-Bitterwasser.

### Theater, Kunst und Literatur.

Fast will es scheinen, als ob unser Publikum in dieser Saison nicht die rechte Theaterkaune hätte. Es werden Novitäten auf Novitäten gegeben und doch bleibt das Theater jeden Abend halb leer. Dabei läßt sich doch wahrlich nicht behaupten, daß die Reize der Natur, des holden Lenzes Pracht, die Leute vom Theater ablenken, denn noch immer herrscht Regen, Frost und Kälte, so daß an eine Abendpromenade, diese gefährliche Konkurrentin des Theaters, nicht einmal gedacht werden kann.

Diese Lage der Dinge scheint Direktor Polgár auch veranlaßt zu haben, das Eis der Gleichgiltigkeit durch einige Gastspiele zu brechen, dem ersten Versuche nach zu schließen, mit dem besten Erfolge.

Ueber die verfloßene Theaterwoche berichten wir nachfolgendes:

**S a m s t a g** wurde Verdi's berühmte Oper „Der Troubadour“ gegeben. In weitesten Kreisen wurde bezweifelt, ob eine Provinzgesellschaft mit so wenigen Gesangskräften, fähig sei ein Musikwerk von der Bedeutung des Verdi'schen Meisterstückes zur Geltung zu bringen. Umso angenehmer war die Ueberraschung. Wir hörten eine Opernvorstellung, um deren tadellose Solisten, gutgeschulter Chor und präzises Orchester uns jede größere Provinzstadt beneiden kann. Von den Mitwirkenden seien **K o z m a**, ein stimmungsvoller **Maurico**, **Margit Bárády**, eine prächtig disponierte **Leonora**, **Berta Lévai**, eine in Spiel und Gesang gleich hervorragende **Azucena** und **G ó z o n**, ein überraschend guter **Luna** besonders hervorgehoben.

**S o n n t a g** Nachmittags freuten sich die Kleinen der rührenden Geschichte des „Sneewittchen's“, dagegen ärgerten sich die Großen Abends über den blühenden Unsinn, den die Operette „A kültelki hercegnő“ („Die Vorstadtprinzessin“) in so verschwendischem Maße bietet. Wahrscheinlich die Großstädter sind um ihre naive Gebuld zu beneiden, mit welcher sie dieses Machwerk etwa 31-Mal über sich ergehen ließen. Die Damen **L é v a i**, **B á r a d y**, sowie die Herren **V i r á n y i**, **P a t v a n i**, **G ó z o n** boten Alles auf, um das Stück zu retten, vergebens — und Niemand begehrt es wieder zu schauen.

Freundlicheren Erfolg hatte am **M o n t a g** das Schauspiel „Bayard lovag“ von **Julius Molnár**. Der Autor behandelt mit großer Geschicklichkeit das ewig neue Thema von der Männer- und Weiberreue, und was er da zu sagen hat, läßt manches schöne Wort, manchen edlen Gedanken vernehmen. Von den Mitwirkenden seien die guten Darbietungen der Damen **Ilona Papp**, **Kürti** und der Herren **S i l**, **P a t v a n i**, **V i r á n y i** lobend erwähnt.

**D i e n s t a g** gelangte **Locoques** immer gern gehörte Operette „Kis herceg“ zur Aufführung, und die Zuhörer — leider waren ihrer recht wenig — freuten sich der herrlichen Melodien, als hörten sie sie zum ersten Male. **Margit Bárády**, **Ilona Kormos**, **Ilma Molnár**, **V i r á n y i**, **P a t v a n i**, **G ó z o n** boten ein treffliches Ensemble, Chor und Orchester verdienen besonderes Lob.

Am **M i t t w o c h** wurde über die gelungene Situationskomödie des **Jepbean'schen** „Damen-schneider“ viel gelacht. Dieses Genre, welches das Budapest'sche Lustspieltheater bei uns eingebürgert hat, wird hier noch immer sehr goutirt und vielleicht eben deshalb finden die Stücke mit ersterer Tendenz so wenig Anklang. Gespielt wurde gut. Den Damen **M o l n á r**, **P a p p**, **S a r a s t i**, sowie den Herren **V i r á n y i**, **S i l**, **G ó z o n**, **C r u p e y** gelang es die Zuhörer in beständiger Heiterkeit zu erhalten und nach jedem Aktchlusse erhielt reichlicher Beifall.

**D o n n e r s t a g**. Die Aufführung der **Butytag'schen** Operette „A bolygó görög“ brachte dem Direktor ein volles Haus, dem ausgezeichneten **Bariton** des Budapest'schen Königstheaters, **Herrn K ó r n e y** Stimme von Applaus und zahllose Hervorrufe. Die Stimme des Künstlers, der nebenbei erwähnt ein alter Bekannter des hiesigen Publikums ist, hat sich seither bedeutend entwickelt und reicht mühelos bis in die Tenorlage. Sie hat an Körper und Wohlklang noch zugenommen, auch die Gesangskunst des sympathischen Sängers ist vollendeter geworden, dazu kommt noch das sichere, intelligente Spiel, was Wunder, wenn Herr **K ó r n e y** nach jeder Arie, insbesondere nach den Aktchlüssen unzählige Male gerufen wurde. Von den übrigen Mitwirkenden seien die Damen **B á r a d y**, **K o r m o s**, die Herren **P a t v a n i**, **G ó z o n**, **V i r á n y i** lobend erwähnt.

Gestern **F r e i t a g** verabschiedete sich Herr **K ó r n e y** in der Operette „Hajduk hadnagya“ die hübschen Gesangsnummern, namentlich das so rasch populär gewordene „Egy szép szempár“ boten dem liebenswürdigen Gäste reichlich Gelegenheit zur Entfaltung seines schönen Talentes. Insbesondere nach dem feierlichen Vortrage des Schlagers wollte der Beifall kein Ende nehmen. Die heimischen Kräfte bestanden in Ehren neben dem Gäste ihre Rollen.

Heute Abend gelangt das Sensationsstück „Baccarat“ von **Bernstein** zur Aufführung.

**Modeneuheiten.** Der Niederrock und der kurze Spender, der noch einen Teil vom Gürtel sehen läßt, sind die beiden Neuheiten der Frühjahresmode. Wer die zahlreichen Varianten dieser Modisamen Mode kennen lernen will, findet im 12. Heft der „Wiener Mode“ die reizendsten Bilder, die nicht minder von Frühjahreshüten und allem übrigen das die elegante Modedame sowie die bescheidene Hausfrau braucht. Die Beilagen „Wiener Kinder-Mode“ und „Die praktische Wiener Schneiderin“ werden vielen eine willkommene Ergänzung des Hauptblattes sein, dessen Unterhaltungsbeilagen immer mehr zu einem reichhaltigen und wertvollen Familienblatte ausgestaltet wird.

### Bermischte Nachrichten.

**Ungarischer kaufmännischer Landesverband.** Unter reger Theilnahme fand Sonntag in **Budapest** die dritte Generalversammlung dieser Vereinigung statt. An derselben nahmen aus **Nagybecskerek** die Herren **Géza Steiniger**, **Amion D l b a l**, **Edmund G y á r f á s** und **Richard M o c s á n y i** theil. Nach der Eröffnungsrede des Vizepräsidenten **Berthold Fürst** wurde der Bericht des Ausschusses akzeptirt, der Voranschlag pro 1906 und die Schlussrechnungen zur Kenntnis genommen und das Resolutorium ertheilt. Eine lebhaftige Debatte erregte der Antrag **Koloman Szabó's**, welcher vorschlägt, die Generalversammlung möge erklären, daß sie, einem Zwange folgend, wohl die Handelsverträge akzeptire, jedoch unbedingt fordere, daß bis zum Jahre 1910 die selbstständige Einrichtung erfolge, umso mehr, als damals der Vertrag mit der Bank gekündigt werden muß. **Paul Sándor** widerspricht die Annahme dieses Antrages. Er konstatiert, daß das ganze Präsidium für das selbstständige Zollgebiet eintritt, er müsse aber betonen, daß hier die Annahme der Handelsverträge nicht einmüthig werden könnte und daß der Verband nicht bei jeder Gelegenheit seinem Patriotismus Ausdruck verleihen müsse. Der Antrag sei nicht vorher angemeldet worden und könne deshalb nicht verhandelt werden. Die Generalversammlung theilte diese Ansicht. Hierauf kennzeichnet Vizepräsident **Berthold Fürst** die wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft, in erster Linie die Konzentrirung sämtlicher wirtschaftlicher Kräfte betonend. Zur Hebung der Landwirtschaft hält er die Einführung der mehrseitigen Produktion, zur Hebung des Gewerbes die Errichtung von neuen Industriepfägen und die Hebung des Unternehmungsgewisses, ferner die Regelung der Arbeiterfrage für notwendig. Auch im Handelswesen sind zahlreiche Reformen nöthig. Die Rede erzielte wohlverdienten Beifall. Der Ausschluß wurde hierauf mit neuen Mitgliedern ergänzt. In denselben wurde aus **Nagybecskerek** Direktor **J. L. Franz** gewählt.

**Samstagsruhe.** Anlässlich eines konkreten Falles hat der Handelsminister die folgende prinzipielle Entscheidung getroffen: Wenn ein Kaufmann und Industrielles in seinem Geschäftsbetrieb Einkäufe beforzigt und dies nicht gelegentlich ausnahmsweise, sondern zur Dedung des Geschäftsbedarfes geschah und der Käufer die gekauften Waaren auch effektiv übernahm, so ist dies als gewerbliche Arbeit zu betrachten, welche den Bestimmungen des Gesetzes über die Samstagsruhe unentworfen ist.

**Alexander Bihari gestorben.** Die bildende Kunst **Ungarns** hat einen schweren Verlust erlitten. Einer unserer hervorragendsten Künstler **Alexander Bihari**, in nach langer Krankheit aus dem Leben geschieden. **Bihari's** Bilder zeugten den Talent und Feinsinn und erreichten großer Beliebtheit. Unter denselben ragten besonders „Der Dorflump“, „Grablegung Christi“, „Ein interessanter Versuch“ hervor.

**Blutige Straßenkämpfe in Bukarest.** Anlässlich der Demonstration gegen eine fremdsprachige Theatervorstellung kam es Montag in **Bukarest** zwischen Publikum und Militär zu blutigen Straßenkämpfen, die laut den bisherigen Meldungen zwei Tode und mehrere hundert Verwundete zum Opfer forderten. Der Frauenverein „**Obolui**“, dessen Präsidentin die Kronprinzessin

**Marie** ist, hatte am Sonntag und Mittwoch im **Bukarest'schen Nationaltheater** zwei Wohlthätigkeitsvorstellungen veranstaltet, damit auch der Anspruch der Fremden gesichert werde. Die Studentenschaft hatte nun in einer am Sonntag Abend gehaltenen Konferenz, in welcher auch ein Universitäts-Professor sprach, die Verhinderung dieser fremdsprachigen Vorstellung um jeden Preis beschlossen und Montag Abends 6 Uhr mit Hilfe einer großen Menge sämtliche Zugänge zum Theater verstellte. Ein großes Polizeiaufgebot, das mit Steinen empfangen wurde, mußte unverrichteter Dinge sich zurückziehen und Militär requiriren. Aber als eine Kompanie Jäger heranrückte, sand sie schon aus **Wirthschaftlichen** und **Tramwaywaggonen** erbaute **Barricaden** vor. Die Studenten warfen das Militär mit Betarden und gaben Revolvergeschüsse ab. Die Soldaten stürzten nun mit dem Bajonet die Barricaden, leerten die mit Demonstranten gefüllte große Restauration. Die Säuberung des Platzes gelang aber erst, als größere Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen ausrückten. Das Theater ist in ein Lazareth umgewandelt worden, wo man die Verwundeten provisorisch verband. Die Polizei berichtet über zwei Tode und dreihundert Verletzte. Gegen hundert Personen wurden verhaftet. In der Stadt zirkulirten während der ganzen Nacht Patrouillen, gegen die wiederholt **Beträuben** geschleudert wurden.

**Das beliebteste Schönheitsmittel,** welches als unübertroffen betrachtet werden kann, ist zweifellos **Földes' Margit-Creme**, die sich die Beliebtheit der Damen erworben hat; sie wird sogar von Herren benutzt, da dieselbe ganz unschädlich ist, jedwede Hautunreinlichkeit, Sommerprossen, Wimperl, Wucherer etc. in einigen Tagen entfernt und das Gesicht ins Frische und Junge zaubert. Nicht nur zur Gesichtshaut, sondern auch zum Weiß machen und Feinern des Halses, der Schulter und Hand wird sie gebraucht. Unsere Damen sprechen entzückt von der Wirkung derselben. Ein großer Tiegel kostet 2 Kronen, ein kleiner 1 Krone. Erhältlich beim Erzeuger **Clemens v. Földes**, Apotheker in **Arad** und in allen Apotheken, jedoch hüte man sich vor Nachahmungen. 2/5-5-1

**Ein Verbrechen im Eisenbahnzug.** Aus **Bimony** wird berichtet: Der österreichisch-ungarische Generalkonsul in **Trapezunt** **Baron Nichte** fuhr Sonntag mit seiner Familie und zwei Diensthofen mit dem **Belgrader** Sitzzuge nach **Budapest**. Der Zug befand sich auf serbischem Gebiete, als das Stubenmädchen **Visa Ilkovic** von Geburtswunden befallen wurde und in einem abgeordneten Orte des Zuges eines Kindes genas, welches sie aber sofort zum Fenster hinauswarf. Ein Bahnwächter bemerkte das neugeborene Kind, welches noch lebte und trug es in die nächstgelegene Station. Von dort telegraphirte man nach **Bimony** und als der Zug in dieser Station einlief, warteten schon Gendarmen, welche beide Diensthofen des Generalkonsuls verhafteten, da der begründete Verdacht abwaltet, daß auch der andere Diensthofe schuldig ist.

**Der Neffe aus Amerika.** Aus **Siofot** wird geschrieben: Eine unangenehme Variante des oft ausgeführten Sensationsstückes „Der Onkel aus Amerika“ hat sich in **Lepény** zugetragen. Vor zwanzig Jahren wanderte die Schwester des Gutsbesizers **Stefan Kecel-Török** mit ihrem zwei Monate alten Säugling nach **Amerika** aus, um daselbst einen sehr reichen Verwandten aufzusuchen, der ihren verstorbenen Gatten oftmals reichlich unterstützt hatte. Alle ihre Bemühungen waren jedoch vergebens. Die Frau starb in **Canada**, und ihr Sohn, welcher inzwischen zum Jüngling herangewachsen war, setzte seine Recherchen fort, wobei er mit seinem **Lepényer Onkel** wegen Beschaffung von Daten korrespondirt. Verfloßene Woche kam nun ein nett gekleideter junger Mann nach **Lepény** und stellte sich **Stefan Kecel-Török** als dessen Neffen vor. Er erklärte, er sei des Lebens in

Kakao u. Schokolade Fabrikation des Bestens empfohlen  
Johann Hoff's  
**Kandol-Kakao**  
hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig  
Echt nur mit dem Namen  
Johann Hoff  
und der Löwen-Schutzmarke  
Pakete à 1/2 kg 90 Heller  
à 1/4 kg 50  
Überall zu haben

39-136

Amerika satt und wolle sich in Ungarn niederlassen. Törbl nahm den Jüngling und dessen gastfreund- schaftlich auf, versprach, ihn zu unterstützen und ihm Beschäftigung zu verschaffen; inzwischen behielt er den jungen Mann im Hause. Am 10. März begab sich Törbl in die Hauptstadt, um einen Arzt zu konsultieren, und nahm seinen amerikanischen Knecht als Reisebegleiter mit. Während der Reise schlief der alte Herr ein und gab zuvor seinem Knecht den Auftrag, ihn in Kelenföld zu wecken. Törbl erwachte von selber in Kelenföld — aber der Knecht war verschwunden und mit ihm auch die 7500 Kronen enthaltende Brieftasche des Törbl. Den Tag nach dieser unangenehmen Entdeckung trat Törbl die Rückreise an. Zuhause war ihm eine neue Ueberraschung beschieden. Er fand einen Brief aus New-York von seinem wirklichen Knecht vor, mit dessen Törbl wohlbekanntem Handschrift. Der Knecht theilte Törbl mit, daß er Spuren ge- funden zu haben glaube, den Millionen-Dukel in Canada aufzufinden. Dieser Brief und das Ver- schwinden des Pseudoknechts mit den 7500 Kr. machte es nun Törbl peinlich klar, daß er das Opfer eines mit den Verhältnissen vertrauten ge- riebenen Gauners geworden. Die Sicherheitsbe- hörde forscht nun eifrig nach dem famosen „Knecht aus Amerika.“

**Illustrierte Visitenkarten.** Die erste Mode, die Paris in diesem Jahre inauguriert, sind illustrierte Visitenkarten. Elegante Leute schmücken ihre Karte mit einem Miniaturporträt, das sie selbst darstellt und in einer Ecke in Gravüre oder Phototypie angebracht wird. Man nimmt nur eine alte Mode wieder auf. Denn schon die Zeit der Revolution kannte Visitenkarten, die nach dem damaligen antifizierenden Geschmacke mit Vorbeerkränzen, Olivenzweigen, Liktorenbücheln oder einer phrygischen Mütze geschmückt waren. Bis in die Zeit des Kaiserreiches hinein erhielt sich diese Mode, doch seit 1820 etwa war sie wieder abgekommen, um in diesem Jahrhundert von neuem aufzutreten.

**Ein Damenduell mit tödtlichem Aus- gang** hat, wie aus Middlesborg in den Ver- einigten Staaten gemeldet wird, dort am vorigen Mittwoch stattgefunden. Das Opfer des blutigen Anfalges war aber keine der beiden thörichten Duellantinnen, sondern ein gänzlich unbetheiligter junger Mann. Vor der Thür eines Restaurants trafen sich zufällig Mrs. Alice Moore und Mrs. Lucy Tucker, seit längerer Zeit zwei alte Feindinnen. Sie beschloffen, ihren Streit durch einen Zweikampf an Ort und Stelle zum Austrage zu bringen — trugen sie doch, was für amerikanische Verhältnisse recht charakteristisch ist, alle beide einen geladenen Revolver bei sich. Gesagt, gethan. Mrs. Tucker öffnete das Feuer; aber ihre Gegnerin, die ihren Muth wohl überschätzt hatte, ergriff nun das Hauptpanier und rannte die Straße hinab. Mrs. Tucker schoß noch zweimal nach der Fliehenden, durchbohrte jedoch nur ihre Kleider. Eine dritte Kugel verietzte sich durch das Fenster des Restau- rants und traf hier einen jungen Mann, Frank Maden genannt, der friedlich mit guten Freunden beim Kartenspiele saß. Das Geschloß traf ihn an der Stirn und tödtete ihn sofort.

**Durch alle Schichten der Bevölkerung** hat sich die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß die von ärztlichen Autoritäten so hochgehaltene Joltán-Salbe gegen Gicht und Rheuma das einzige Mittel ist, welches sichere Heilung hervorbringt. Per- fectible erhältlich in der B. Joltán'schen Apo- theke, Budapest, V., Szabadságtér. 22-25 13

**Der Selbstmord am Telephon.** Das tragische Schicksal, telephonisch dem Selbstmorde ihres Bräutigams beizuwohnen, hat die junge, schöne und reiche Miss Jessie Buchanan erfahren müssen. Sie klingelte von ihrem Hause in Indiano- polis aus wie gewöhnlich ihren Bräutigam, den jungen Dr. Dixon, in seinem 50 englische Meile entfernten Hause in Frankfort an. Das Gespräch des Bräutigams drehte sich um die nahe bevor- stehende Hochzeit, um den Trost der Braut und war von all den netzlichen Scherzen umspielt, mit denen Liebsteute ihre Gespräche würzen. Er tadelte so im Scherz einzelne ihrer Anordnungen und ebenfalls im Scherz antwortete die Braut ihm: „Ich will Dich gar nicht heirathen, Du böser Mann.“ Dann beendete sie das Gespräch mit einem kurzen „Adieu.“ Sie hatte den Hörer noch nicht vom Ohr fortgenommen, als sie durch das Telephon das Knallen eines Pistolenknalles hörte. Eine furchtbare Angst stieg in ihr auf, sie rief ätzende Fragen, bewegliche Bitten in das Telephon hinein, aber keine Antwort erfolgte. In ihrer Angst klingelte sie schließlich einen Freund und Nachbarn des Bräutigams an, der der Braut-

führer bei der Hochzeit hätte sein sollen. Er eilte in das Haus Dixons und fand ihn todt in einem Stuhle liegen, den Revolver hielt er in der einen Hand, die andere umkrampfte noch den Hörer, durch den er die Worte seiner Braut vernommen hatte.

**Eine Familientragödie.** Aus Nagy- varad wird berichtet: In einer hochangesehenen Familie unserer Stadt hat sich Samstag Nacht eine erschütternde Tragödie abgepielt. Der Pro- fessor an der hiesigen Rechtsakademie, Hugo Szol- csányi, der sich schon den ganzen Tag über unwohl gefühlt hatte, stürzte während des Nachstehens plötzlich vom Stuhle und gab im nächsten Moment den Geist auf. Der Schmerz der Familie war unbeschreiblich, insbesondere der Tochter Olga des Professors, einer wunderschönen, 24-jährigen Witwe, die bereits mit dem Kolozsvärer Post- beamten Joltán Kállay verlobt ist, bemächtigte sich eine furchtbare Aufregung; sie wiederholte fortwährend, daß sie den Tod ihres Vaters nicht überleben werde. Da ihre Mutter ohnmächtig dalag und so Niemand auf die sich wie wahnwüthig Gebardende Ach! hatte, eilte sie in das Neben- zimmer, wo sie das volle Morphinumfläschchen ihres Vaters leerte und ein großes Quantum von denaturirten Spiritus trank.

**Die Schreckensthat eines Wahnsin- nigen.** Aus Plauen wird gemeldet: Eine uner- hörte Schreckensthat eines offenbar Wahnsinnigen hat die ganze Stadt in Aufregung versetzt. Ein Ziegelarbeiter hat seine Frau ermordet und mehrere Personen verletzt. Aus fünf Revolvern eröffnete er gegen die Menge, die sich vor dem Hause anjammelte, ein regelrechtes Feuer. Der Mann, Namens Thob, drang Sonntag um 6 Uhr Mor- gens in die Wohnung seiner Frau ein. Ein heftiger Wortwechsel entstand zwischen den Ehegatten. Thob zog schließlich den Revolver und schoß sie nieder. Die Frau war auf der Stelle todt. Er richtete sodann die Waffe gegen die Mutter der Ermordeten und verletzte auch sie durch einen Schuß. Eine Schwester der Frau sah keine andere Möglichkeit, vor dem Rasenden zu entfliehen, als durch das Fenster zu springen. Sie sprang denn in ihrem Entsetzen und in ihrer Angst auf die Straße und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Vor dem Hause sammelte sich bald eine große Menschen- menge an. Als der Mörder die unten Stehenden bemerkte, stellte er sich an das Fenster und begann hinabzuschreien. Eine furchtbare Panik entstand. Die Menschen stoben auseinander. Thob gab etwa dreihundert Schüsse ab. Er schoß aus fünf Re- volvern. Glücklicherweise wurden nicht mehr als zwei Personen verwundet. In der Wohnung befand sich des Mörders jüngstes Kind. Thob verschonte allein dieses Kind. Er ergriff es, band einen Strich herum und ließ es an dem Strich auf die Straße hinunter. Dann aber steckte er die Zimmereinrich- tung in Brand. Bisher war es ausgeschlossen, in das Haus zu dringen. Niemand wagte sich in die Nähe. Nunmehr wurde die Feuerwehr alarmirt. Sie ging gegen den Mörder zunächst mit der Feuerpritze vor. Es gelang ihr, in das Haus zu kommen und ein Loch in die Zimmerdecke zu bre- chen. Die Feuerpritze trat wieder in Thätigkeit. Schließlich machte ein Schutzmann den Mörder durch einen Schuß unschädlich. Ein furchterlicher Qualm erfüllte die Wohnung. Die Feuerwehr und die Polizei stiegen in das Zimmer. Der Brand wurde gelöscht und Thob gefesselt. Man nimmt an, daß Thob die Schreckensthat in einem Anfall von Wahnsinn begangen habe. In seiner Wohnung wurden noch ungefähre zweihundert Patronen vor- gefunden.

**Das Skelett im Koffer.** Aus London wird gemeldet: Ein verdächtiger Fund wurde in Aigburth, einer der fashionablen Vorstädte Liver- pools, in einer großen Villa gemacht, die von einer Parkanlage umgeben für sich allein steht. Der Miether derselben war ein sehr vermöglicher Herr, der dort mit seiner Familie lebte, vor einigen Monaten aber das Haus aufgab und Liverpool verließ. Wohin er sich gewendet, ist unbekannt und es heißt, daß er nach Amerika ausgewandert sei. Als Reparaturen vorgenommen wurden, fanden dieser Tage die Arbeiter in einer Dachkammer einen großen altmodischen Koffer, der verschlossen war. Dem Hausherrn wurde An- zeige erstattet und dieser ließ ihn öffnen. Als man den Deckel aufhob, fand man darin ein Todten- gerippe und den zu demselben gehörenden getrock- neten Arm, mit der Hand an deren einem Finger sich noch ein Ehering befand. Es war das Gerippe eines weiblichen Leichnams. Das Innere des Koffers war mit einer Liverpooler Zeitung, die das Datum des 16. März 1872 trug, ausgepuffert.

**Ein dreifaches Todesurtheil.** Man meldet aus Düsseldorf: Das Schwurgericht ver- urtheilte die Fabrikarbeiter Adolf und Leonhard Blömer, sowie die Ehegattin des Adolf Blömer wegen Ermordung des Oberstleutnants Roos zum Tode.

**Ein Bild um 325.000 Mark.** Man berichtet aus Berlin: Das theuerste Bild, das wohl je in Deutschland angekauft worden ist, dürfte ein Gemälde sein, das vor einigen Tagen um den Preis von 325.000 Mark in den Besitz des be- kannten Berliner Kunstfreundes James Simon übergegangen ist. Es ist ein Interieur mit zwei Figuren des Niederländers Van der Meer de Delft, das 1889 aus der Galerie Sefretan in Paris nach London verkauft wurde und von dort jetzt nach Berlin gekommen ist.

**Wenn einer eine Reise thut . . .** Berliner Blätter erzählen nachstehende hübsche Ehe- Historie: „Ein Rentier, der allein eine Reise nach der Schweiz unternommen hatte, fand in dem Hotel in Zürich, in welchem er abgestiegen war, folgenden Brief seiner Frau vor: „Lieber Mann! Da Du eine Reise machst, will ich auch eine machen. Ich reise aber nicht allein, sondern nehme meinen Freund mit. Das Reisegeld habe ich aus dem Geldschrank genommen. Während Du blos die Schweiz unsicher machst, reisen wir nach Amerika. Du und ich haben ja so wie so nicht zusammenpaß — also auf Niemawiedersehen — Deine Anna!“ Der Mann packte seinen Koffer gar nicht erst aus, sondern fuhr mit dem nächsten Schnellzug über Basel, Frankfurt nach Berlin zurück. Als er in seiner Wohnung eintraf, sah er die Bestätigung des Inhaltes des Briefes. Seine Frau war mit einem Buchhalter abgereist und hatte als Reisegeld dem Geldschrank 15.000 Mark entnommen. Der Verlassene hat bis heute noch kein weiteres Lebenszeichen von der Angetreuen erhalten. Natürlich hat er die Scheidungslage eingereicht.

**Einen Kampf mit einem Leoparden** hatte, wie aus Berlin mitgetheilt wird, die Thier- bändigerin Martha Elbek aus Hamburg zu be- stehen, die mit einer Menagerie im Vororte Friedrichshain Vorstellungen gibt. Die Thierbän- digerin dressirte einen neun Monate alten, in der Gefangenschaft geborenen Leoparden. Dieser Tage, als sie nach Beendigung der Lehrstunde den Käfig verlassen wollte, war sie so unvorsichtig, dem Thiere den Rücken zuzuwenden. In diesem Augen- blick sprang der Leopard auf sie los, riß sie zu Boden und zerfleischte ihr mit den Zähnen und den Tapan das Gesicht und die Arme. Mehrere anwesende Personen eilten herbei und schlugen mit eisernen Stangen auf das Thier ein, welches nunmehr von seinem Opfer abließ. Der Thier- bändigerin wurde von dem Leoparden das rechte Ohr abgerissen, das Nasenbein zertrümmert und am rechten Oberarm eine bis auf die Knochen reichende Wunde beigebracht. Bewußtlos wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

**Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller)** ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 36 Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheu- matismus, usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 Heller, Kronen 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlangt man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker- Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutz- marke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalfläschchen an. (ad 16)

**Selbstmordversuch durch Verhungern.** In Bernals haben drei Schwestern seit etwa vier Wochen jede feste Nahrung zurückgewiesen und augenscheinlich durch Verhungern Selbstmordversuch geplant. In der Maybengasse bewohnten die drei Schwestern Hof eine armselige Wohnung. Von den ledigen Schwestern ist die älteste, Katharina, 38 Jahre alt und Handarbeiterin, die zweite, 35 Jahre alt und Kassierin, und die jüngste, Karoline, 31 Jahre alt und Stickerin. In den letzten Wo- chen haben die drei Schwestern ein absonderliches Benehmen zur Schau getragen, über das im Hause viel gesprochen wurde. Die Schwestern gin- gen gar nicht aus, mieden auch dadurch, daß sie Niemanden in die Wohnung ließen, die Außen- welt und verbrachten ihre Zeit in dumpfen Bräun- Nahrungsmittel wurden in die Wohnung nicht gebracht, und es hieß, daß sich die Schwestern lebiglich von Thee nähren. Es sprach sich schließ- lich herum, daß die Schwestern geistesgestört seien, und ist dem Polizeikommissariat mitgetheilt worden,

daß es mit den Schwestern Hof nicht ganz richtig sei. Ein Polizeibeamter begab sich in die Wohnung der Schwestern. Als er Einlaß begehrte, wurde ihm geöffnet. Er fand die Schwestern durch das freiwillige Fasten total herabgekommen, schwach, und fast unfähig, sich zu bewegen. Auf alle an sie gerichteten Fragen blieben sie die Antwort schuldig. Schließlich wurde ein Ambulanzwagen requiriert, und mit diesem wurden die Schwestern dem Polizeikommissariat Hernals überstellt. Auch dort verweigerten sie auf alle Fragen die Antwort und verhielten sich in Schweigen, als man sie fragte, ob sie durch ihr Verhalten Selbstmord durch Verhungern ausführen wollten. Die Untersuchung durch den Polizeiarzt rief den Verdacht wach, daß die drei Schwestern von Geistesstörung befallen sind. Sie wurden zur Befreiung ihres Geisteszustandes durch Sanitätsdiener der psychiatrischen Klinik übergeben.

**\*\* Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten **„Moll's Seidlitz-Pulver“**, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K. 2.— Täglicher Verbandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **M. Moll**, I. und I. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's** Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2/a—x.1)

**Immobilienwechsel.**

In der Zeit vom 8. bis 29. März fand auf dem Gebiete unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt:  
3 Joch Acker des Peter Zegl schenkte derselbe dem Josef und der Magdalena Wagner.  
Das Haus Nr. 1375 des Wita Vladul kaufte Zsiva Gardinowacski um 600 Kronen.

**Handels- und Marktbericht.**

Nagybeskerek, 30. März 1906.  
Amtliche Marktpreise. Weizen bester Kr. 770 per 50 Kilogramm, mittlerer Kr. 7—, Gerste beste Kr. 6.—, Hafer Kr. 7.—, Kukuruz in Kern Kr. 650 per 50 Kilogramm, Kukuruz in Kolben per 100 Kilogramm Kr. 750, Keps Kr. 11.—, Heu Kr. 6.—, Erdäpfel Kr. 5.— per 50 Kilogramm.

**Bevölkerungs-Bewegung.**

Bei dem Nagybeskerek l. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Szvetoli Janka, gr.-or., Tagelöhner, mit Pauline Esopianu, gr.-or. Stefan Bodvay, ref. Tagelöhner, mit Marie Cöth, r.-k. — Nathan Rosenbergs, jr., Wirtshausbesitzer, mit Olga Bányai, jr.  
Geborene: Stefan Gulyás, r.-k., Tagelöhner, ein Knabe. — Anton Kószó, r.-k., Landmann, ein Knabe. — Emma Stumper, r.-k., Dienstmagd, ein Knabe. — Sebastian Darty, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Dusan Gardinowacski, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Wladiw Gombár, r.-k., Kaufmann, ein Mädchen. — Michael Gyal r.-k., Werkführer, ein Mädchen. — Dusan Gyntity, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Miladin Momirski, gr.-or., ein Knabe. — Franz Mayer, r.-k., Schuhmacher, ein Knabe. — Armin Kovacs, jr., Magaziner, ein Mädchen. — Demeter Percz, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Divalyos Gyntity, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Dusan Kaletin, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Georg Cöth, r.-k., Tagelöhner, ein Mädchen. — Dazul Vita, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen.  
Bestorbene: Johann Nedin, gr.-or., Gastwirth, 44 Jahre, Leberentzündung. — Anna Kofora, gr.-or., 27 Jahre, Feinstraß. — Johann Bakai, r.-k., 75 Jahre, Landmann, Lungentuberkulose. — Radivoj Juritsch, gr.-or., 6 Monate, Lungenentzündung. — Miroslav Janovics, gr.-or., 1 Monat, Lebensschwäche. — Franz Szegai, r.-k., 46 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Eva Havanez, r.-k., 15 Monate, Darmkatarrh. — Elisabeth Zachariás, r.-k., 16 Jahre, Lungentuberkulose. — Johann Parady, r.-k., pensionierter Kanzleidner, Altersschwäche. — Moriz Weiß, jr., 67 Jahre, Agent, Altersschwäche. — Johann Baron, gr.-or., 55 Jahre, Rückenmarkentzündung. — Alexander Bogdanov, gr.-or., 31 Jahre, Eszimeinmacher, Lungentuberkulose. — Peter Gerhaber, r.-k., 55 Jahre, Hausknecht, Zuckerkrankheit.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

**Eingesendet. \*)**

**An das p. t. Publikum!**

Bei Gelegenheit meiner letzten Geschäftsreise erfuhr ich zu meiner tiefsten Enttäuschung, daß ein gewisser **Terjesk Vilmos** (Stimmer bei der Firma Janag Brüder), bei verschiedenen meiner langjährigen Bekannten, speziell in Verlaß das Gerücht verbreitete, ich wäre taub, könne also meinem Berufe nicht mehr nachgehen, darum hätte ich ihn entsetzt und betraut die Klavieren meiner bisherigen Kunden zu stimmen, reparieren etc. Es fehlt mir der Ausdruck, um dieses perfide Vorgehen des genannten Individuum's näher zu bezeichnen, **Edel** ist wenig gesagt, was ich bei Erfahrung dieser Thatsache fühlte, nachdem ich mich Gott sei dank vorläufig meiner vollständigen geistigen und physischen Kräfte erfreue, insbesondere steht es mit meinem Gehör noch sehr gut, nur fürchte ich, daß der Genannte etwas Schwerhörig ist, da er die Stimme des Gewissens unbedingt nicht hörte, da er ansonsten so nicht vorgegangen wäre. Mache ihn von dieser Stelle aufmerksam, daß ich dem Sprichworte „Wer nicht tödt, muß fühlen“ unbedingt Geltung verschaffen werde und dies in der jüngsten Zukunft, wenn er auf der eingeschlagenen Bahn weiterstreiten würde.

Bei dieser Gelegenheit kann ich es nicht unterlassen, aewisse Damen, die unbekannt ambulant Leute meines Fachs protegieren, höflich aufmerksam zu machen, daß sie dieses ihnen und anderer Leute zum Schaden dienende Protegieren gütigst lassen sollten, da ein Klavier von Fachleuten behandelt werden soll, auch sollten diese Damen gütigst bedenken, daß sie einem Familienvater nur den sauer verdienten Erwerb erschweren.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung  
**Adon Weisser,**  
Klavierhändler und Stimmer.

118—11

**NESTLÉ'S**  
**KINDER-MEHL**  
Für  
Säuglinge, Rekonvaleszenten,  
Magenkranke.  
Enthält beste Alpenmilch.  
Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ  
Wien I, Biberstrasse 11.

Überall zu haben  
**Sand's Kalodent**  
unentbehrliche Zahn-Crème.  
Erhält die Zähne rein, weiss und gesund.  
111—422

**Verlangen Sie**  
Illustr. Preiscourant der  
**Ideal-Glühlampen-Unternehmung**  
**Hugo Pollak, Wien VI.,**  
Wallgasse 34.  
Vertr. f. Ungarn R. & F. Signer,  
Budapest VII., Kertész-utca 50.  
Billiges, schönes Licht,  
ohne Installation und Gefahr,  
Verbrauch 1/4 kr. pro Stunde.  
37—27.13

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

**NEU! NEU!**  
Flüssige  
**Somatose**  
appetitanregendes  
nervenstärkendes  
**Kräftigungsmittel.**

(108—262)

**Fahrplan**

der von respektive nach Nagybeskerek  
verkehrenden Eisenbahnzüge.  
Giltig ab 1. Oktober 1905.

**Abfahrt:**

- a) Vom Nagybeskerek Bahnhofs:  
**Nach Páncsova.**  
Früh 8.10. — Abends 7.05.  
**Nach Szeged—Budapest.**  
Vormittags 10.10. — Abends 6.46.  
**Nach Szeged.**  
Nachmittags 1.— (Motorwagen).  
**Nach Nagykiskinda—Budapest.**  
Früh 6.07.
- b) Vom Nagybeskerek-Bégaparter Bahnhofs:  
**Nach Zombolha, Temesvár, Werschet.**  
Nachmittags 4.35.  
**Nach Temesvár, Werschet, Antaljalva—Páncsova und Mibunár.**  
Früh 3.33.  
**Nach Mados.**  
(Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.)  
Vormittags 11.38.  
**Nach Zombolha.** (Schmalspurige Bahn)  
Früh 3.58. — Nachmittags 5.25.

**Ankunft:**

- a) Am Nagybeskerek Bahnhofs:  
**Von Temesvár, Werschet, Zombolha.**  
Vormittags 9.33.  
**Von Páncsova.**  
Nachmittags 5.40.  
**Von Budapest—Szeged.**  
Früh 7.22. — Nachmittags 5.33.  
**Von Szeged.**  
Vormittags 9.47 (Motorwagen).  
**Von Budapest—Nagykiskinda.**  
Abends 9.58.
- b) Am Nagybeskerek-Bégaparter Bahnhofs:  
**Von Zombolha, Werschet, Mibunár und Temesvár.**  
Abends 8.15.  
**Von Páncsova.**  
Früh 8.27.  
**Von Mados.**  
(Jeden Dienstag, Freitag und Sonntag.)  
Früh 6.38.  
**Von Zombolha.** (Schmalspurige Bahn.)  
Früh 8.23. — Abends 7.05.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung.  
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe etc.

Von Tausenden von Ärzten des In- und Auslandes empfohlen.  
**Beste Nahrung für gesunde und magenkrankte Kinder.**

Käuflich in Apotheken und Drogerien.  
Fabrik diät. Nahrungsmittel R. KUFKE, Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.

5a—3.2



Zahl 4592. — Adm. 1906. 113-1.1

### Rundmachung.

Der Magistrat der Stadt Nagybeskerek wünscht die Einheits-Preise und die Lieferung des für die Stadt notwendigen Holzmaterials sicherzustellen und fordert alle jene auf, welche das nöthige Holzmaterial zu liefern geneigt sind, ihre diesbezüglichen geschlossenen Offerte bis **7. April 1906 Mittags 12 Uhr** in der Kanzlei des II. Senators einzureichen, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Nagybeskerek, am 17. März 1906

Dr. Joltan Perivics, Bürgermeister.

## Brut-Eier

von gesperbarten

### Plymouth-Roks-Hühnern.

erste Nachzucht vom englischen und deutschem Material, ausgezeichnete Winterleger,

pro Dutzend Kronen 3.60.

Näheres bei

J. L. BAADEN, Nagybeskerek

oder beim Züchter: 90-4.2

JOSEF FRITZ, Eszék,

Mitglied des

„Magyarországi Plymouth tenyésztők szövetsége.“

**Thiele's Entfettungsthee**, bekannte wirksame Spezialität für Fettleibige. Packet K. 2.— zu beziehen durch Apotheker Jos. v. Török, Budapest, Königsg. 12. 16-13.7

## Kalk! Kalk!

Gefertigter als Erbe der Dujakovic'schen

### Kalkbrennerei

bringe dem p. t. Publikum zur Kenntniß, daß dieser Tage eine große Menge Kalk gebrannt worden ist. Der Kalk ist prima Waare.

Verkaufsort mein eigenes Haus, respektive Magazin nächst dem „Hotel Krone“ in Nagybeskerek oder auch in den Lokalitäten der Brennerei nächst dem Temesvárer Schranken, Klefner Straße.

Solide Preise.

Nagybeskerek, am 30. März 1906.

Achtungsvoll

Zsivko Vukov.

## Креч! Креч! Креч!

Подписани, као наследник кречане пок. Јоце Дујковића, овим дајем на знање, да сам ови дана велику количину I. класе креча испекло.

Креч продајем у својој кући, налазећем се магазину, до гостиоку код „Круне“ у великом сокаку у Вел. Бечкереку, кречана пак на путу у Клек, код темшварске капије налази се.

Цене су умерене.

Вел Бечкерек, 30. марта 1906.

Живко Вуков,

117-1.1

кречане поседник.

**BRÜDER BENÓ**  
(FORMALS: A. F. KOKITS)  
**KURZ- U. MODEWARENHANDLUNG**  
„ZUM SCHMETTERLING“  
**NAGYBESKEREK.**

Bestellungen per Post werden prompt effektiert.

Strümpfe  
Handschuhe  
Halsbinden  
Hemden und  
„Sommerspiele“  
in grösster Auswahl.

Bestellungen per Post werden prompt effektiert.

108-5.3

**5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.**

Hausarbeiter-Strickmaschinen Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. — Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernungen thun nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. 17-2.13

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
**Thom. H. Whittick & Co.**  
Budapest, IV., Havas-uteza 3-592.  
Prag, Petersplatz 7-592.

Die gewesene Grob'sche  
**Wagensattler und Lackiererwerkstätte**  
ist per 1. Mai oder sofort zu übergeben.

Inventar blos Werkzeuge mit einem Leihwagen.

Näheres bei  
**Eduard Stefany**  
Nagybeskerek, Nicky-Gasse.  
(110-2.2)

**J. Kindl**  
Gerichtlich protokollierte Hypothekdarlehens-Vermittlungs- und Agentur's Kanzlei in Nagybeskerek im Elementarschulgebäude vis-à-vis dem Komitats-hause. Telefon Nr. 189.

Vermittelt gegen mäßiges Honorar: Hypothekdarlehen auf Grund und Hausbesitz; Darlehen für Beamte und andere kreditfähige Personen; Kauf und Verkauf von Mobilien, Waaren, Produkten, Wertpapieren, Loojen und verschiedenen Geldsorten; Kauf und Verkauf sowie Verpachtung von Realitäten, Feldern, Häusern, Industrieanlagen, allerlei Geschäften, Hotels, Kaffee- und Gasthäusern; Vermietung von Wohnungen, Geschäftslokalen, Magazinen und möblirten Zimmern;

ferner werden die sämtlichen Versicherungsarten sowie Lebens, Unfall, Feuer, Hagel, Einbruch und Spiegelschiben etc. Versicherungen auf das pünktlichste durchgeführt, und die Beschaffung von Landwirtschaftlichen, Haus-, Industrie- und Luxus-Maschinen auf das gewissenhafteste besorgt. Jedem die Firma nur mit reellen, soliden und erstklassigen Instituten, Geschäftshäusern und Fabrikanten in Verbindung steht, werden sämtliche Aufträge zur besten Zufriedenheit der Auftraggeber besorgt und durchgeführt.

Mich und mein Unternehmen dem Wohlwollen meiner Auftraggeber empfehlend verbleibe ich mit Hochachtung

**J. Kindl.**

116-10.1

**Herren-Anzugstoffe**

nur solidestes Private stannend billig aus dem Tuchfabriks-Verstandhause

**KARL KASPER,**  
Innsbruck Nr. 8/65.

Sür Kr. 4.80 1.15 Meter reinwollenen Seidenstoff.  
" 7.80 3 Meter anhaltenden, gemusterten, sehr dauerhaften Anzugstoff.  
" 9 — 3 Meter ansehnlichen reinwollenen Anzugstoff.  
" 12 — 3 Meter anhaltenden Anzugstoff mit Streifen und Ornamenten.  
" 18 — 3 Meter Anzugstoff in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.

115-12.1

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

**Berger's medic. Theer-Seife**

durch hervorragende Verze empfohlen, nicht in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**  
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Ausbrüche, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Körperflechten. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

**Berger's Theerschwefelseife.**  
Mit milderer Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfgeschwüre der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Bade-Seife für den täglichen Gebrauch dient

**Berger's Glycerin-Theerseife**  
die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.  
Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

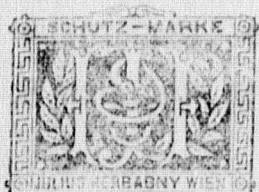
**Berger's Borax-Seife**  
und zwar gegen Wimmereln, Sonnenbrand, Sommerprossen, Witterer und andere Hautübel.

Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt Verpackung. Abgeben Sie beim Einkauf ausdrücklich Berger's Theerseifen und Theerseifen und legen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenschilderung.

**G. Hell & Comp. G. Hell & Comp.**  
auf jeder Etlette.  
Prämiiert mit Ehrenmedaillen Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.  
Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.  
● Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.  
En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8.

Depôts in Nagybeskerek:  
Josef Kellner, Apotheker; Michael v. Benkovich, Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi; „Engel-Apotheke“ Sigmund Wantoch; sowie in allen Apotheken. 97-18.3

Inserate werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.



# Herbabny's Kalk-Eisen-Sirup

Dieser seit 36 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an kohlensauren Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis: 1 Flasche Herbabny's Kalk-Eisen-Sirup K 2.50, per Post 40 Heller mehr für Packung.

Depots ferner bei den Herren Apothekern in Nagybeeskerek: M. von Benkovich, J. Kellner, Kronenapotheke J. Jakobi, J. Décsi; in Neu-Verbasz: K. Schuh; in Pancsova: Fr. Bauer, P. v. Graff; in Perlasz: L. Benze; in Peterwardein: Th. Deadtatos Erben; in Szegedin: K. v. Barsay, A. Frankl; in Temesvár: K. Jähner, R. Jähner, M. Steiner & Co.; in T-Szécsány: G. Szilber; in Werschetz: K. Binder, J. Herzog, B. Küchler und O. Müller.

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Fernherzigkeit“, Kaiserstrasse Nr. 73-75.

25-16.13

**Leitsatz:** Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandteilen.  
**Garantie:** 25.000 Kronen haftet die Firma „Schicht“ für die Echtheit der Seife. Jedermann, der nachweist, daß ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädliche Beimengungen enthält.

# SCHICHT-SEIFE

(Hirsch- oder Schlüsselseife)



verwendet man

wegen ihrer besonderen, vorzüglichen Eigenschaften

mit Vortheil

für alle nur denkbaren Waschzwecke:

Für den persönlichen Gebrauch,  
für jede Wäsche

und

für Alles

was überhaupt gewaschen werden kann.

201 d

**Brennholz-, Kohlen-, Bau- u. Kunstholz-Lager**  
bei  
**KURLÄNDER IMRE**  
Telephon Nr. 89. NAGYBEESKEREK. Telephon Nr. 89.  
Bau- u. Kunstholz-Lager: Aradaczer Gasse 1.  
Brennholz-Lager:  
Kronen-Gasse und Gisella-Ufer (Kurländer-udvar).  
Comptoir u. Wohnung:  
Kronen-Gasse 98/11. Telephon Nr. 35.

Grosses Lager in:  
**Bauholz, Brettern, Latten, Pfosten** etc., **Kunstholz** für Binder u. Wagner.  
**Erstklassiges Brennholz.**  
Echte **preussische Steinkohle** aus den Wildenstein-Regen-Richterhof'schen Werken.  
**Erstklassiger Gas-Coaks.**  
**Allerlei Schmiedekohlen.** **Ausgezeichnete Holzkohlen.**

**VIENSALZ.**  
Weingarten-Pflanze in jeder Grösse.

29-20.13

# ZÄHNE und Gebisse

mit Kautschuk- und Gold-Gaumenplatten,  
Gebisse ohne Gaumen,  
Goldkronen- und Brückenarbeiten,  
Regulierung schiefwachsender Zähne,  
Porzellan- und anderweitige Plomben werden in präzisester und vollständigster Weise ausgeführt im Zahn-Atelier des

**Dr. Moriz Iványi,**

Hon.-Komitats-Oberphysikus,  
unter Assistenz eines ausländischen Zahntechnikers ersten Ranges.  
Ordination von 9-5 Uhr.

88-x 4

Haute Nouveauté!

# Delice

Jede Anpreisung überflüssig, da Jeder, der dieses Cigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

bestes echt französisches  
**Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.**

1-82.13

## 5 Heller

opfern Sie für eine Karte und erhalten umsonst ein Preisbuch in Modewaren und eine Kollektion.

Ich liefere jetzt auch an **Private** per Nachnahme:

4 Stück Zefir-Blousenstoff-Reste für nur fl. 2.25

4 St. Voile de Laine-Blousenstoff-Reste für nur fl. 3.25

4 Stück Cachmir-Atlassatin-Blousenstoff-Reste für nur fl. 3.60

4 St. Indigo-Köper-Blousenstoff-Reste für nur fl. 2.80

Versandt durch die Fabrik

**ADOLF BRUML, Dux (Böhmen).**

83-245



(Neustein's Elisabeth-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sehr leicht abführend, sturungsgewand; kein Heilmittel ist häufiger und dabei völlig unschädlicher, um

## Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. 13-17.12

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.-. Bei Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, erfolgt franco-Zufendung einer Rolle.



**Warnung!** Bei Nachahmungen von veränderten „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Verpackung mit unserer gezeichneten, protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Phil. Neustein“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Untere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“

Wien, L. Wankengasse Nr. 6.

Depots in Nagybeeskerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellaer, H. Jakobi.

## Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verländigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

**Brust-Caramellen**  
mit den 3 Lammern.

Nervlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nachenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pack. 20 und 40 Heller.

Niederlage in Nagybeeskerek bei:

**Josef Bellner** Apotheker,

**Wlad. v. Benkovich** „Kronen Apotheke“

**Jakobi Armin, Janak Décsi**

vorn. Sigm. Wankoch „Apoth. zum Salvator“, **Ernst Basch** Apoth.

**Dr. Theodorovics** Apoth. in Oppova.

20-31.13

Erste  
Nagybeskerek

# Kartonagen-Fabrik.

Mit den modernsten  
Maschinen eingerichtet.

Apothekern,  
Fabrikanten,  
Kaufleuten,  
Gewerbetreibenden,  
Zuckerbäckern,  
Näherinnen,  
Hausfrauen und  
Privaten

dient es zur größten Bequemlichkeit, wenn sie sich zum Transport oder Aufbewahren einzelner Gegenstände

**haltbare und billige Kartone**  
anschaffen können; um Muster u. Preislisten wende man sich an

## JOHANN SCHNEIDER'S

Buch-, Papier-, Schreibrequisitenhandlung, Kartonagen-Fabrik und Buchbinderei. **Telephon 125.**

**Nagybeskerek, Franz Josefsplatz (Finanzpalais.)**  
Erzeuge Kartons zum Transporte von Eier-Spezialitäten, Kleider, Getränke u. s. w. Ferner, zur Aufbewahrung von Prachtgegenständen, Gold-, Silber- und sonstiger Geschmuckgegenstände, in der schönsten und geschmackvollsten Ausstattung, mit Sammt, Plüsch- und Seidenüberzug.

Den geehrten Apothekern empfehle ich meine **Falt-Kartone** zur Verpackung von Watte, Kamillentee u. s. w.; den Schneidern mit Seiten verlebene Kartons; den Schuhmachern Post-Kartons, billiger und besser als Packpapier.

Aemtern, Advokatur-Kanzleien, Handels-Comptoiren  
empfehle ich meine mit Feinwand oder Papierüberzug dauerhaft hergestellten **Akten-Kartons und Fascikel** zu den billigsten Preisen.

Auf Wunsch diene ich gerne mit Muster und Preislisten.

89-154

Empfehle meine mit den modernsten Maschinen eingerichtete, am hiesigen Plage und in der Umgegend einzig dastehende

## Buchbinderei

Empfehle meine bestmöglicherweise

**Buch-, Papier-, Schreibrequisiten- und Musikalienhandlung.**

! Ansichtskarten in !  
! größter Auswahl. !

Empfehle meine aus den besten Fabriken stammende

## Gramophone

zu den vortheilhaftesten Bedingungen.

! Ansichtskarten in !  
! größter Auswahl. !

## Theebutter

Alleinverkauf  
der Torontalerzsebelaker  
Erzeugnisse,  
anerkannt die beste  
Qualität.  
**Garantirt 250 Gramm**  
per Stück  
**= 60 Heller. =**



## Offerire Kaffee:

Santos	K. 232	Mocca	K. 320
Manilla	" 240	Mocca arab.	" 380
Portorico	" 3-	Ceylon	" 420
Kostarica	" 340	Perl Santos	" 3-
Goldjava (Libéria)	" 3-	Portorico	" 340
" (gewählt)	" 330	Java	" 3-
" Menado	" 380	Cuba	" 360
Cuba	" 360	Ceylon	" 4-

Meine Preise sind konkurrenzlos, jede Probestellung sichert mir ständige Kunden. Die Preise verstehen sich per Kilogramm und Abnahme von mindestens 4 1/2 Kilo in beliebiger Eintheilung franco jeder Poststation gegen Nachnahme.

Solide prompte Bedienung sichernd

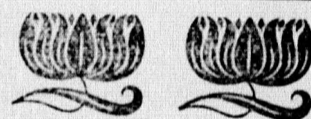
Hochachtend

**GALLER PÉTER,**  
NAGYBESKEREK.

(vormals Haidegger Ödön)  
„zum weissen Hahn“  
(61-508)

## Schinken,

Braunschweiger Kalt-  
aufschnitt, Caviar.  
Käse, Thee, Rum, Cognac.  
Slivovitz, Treber, Boro-  
vieska, Liquere in grösster  
Auswahl. Champagner,  
Dessertweine,  
Mineralwässer stets frische  
Füllung.



## VIEL GELD

können „Agenten“  
durch den Verkauf der erstklassigen Fabrikate der  
**Braunauer Holzronleaux u. Jalousien-Manufaktur**  
Hollmann & Merkel, Braunau in Böhmen erwerben  
Versäumen sie nicht, unsere günstigen Bedingungen  
einzuholen. 114-3.1

## Epilepsi

Wer an Krämpfe, Krampfen u. and. nervösen  
Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber.  
Erdtlich gratis und franko durch die  
**privil. Schwann-Apothek**  
Frankfurt a. M. 6-18-13

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Original für  
**Anker-Pain-Expeller**

ist ein althergebrachtes Hausmittel, das seit  
mehr als hundert Jahren als zuverlässigste  
Gareibung bei **Wahr. Rheumatis-**  
**mus** und **Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung:** Wundervertlicher Nachahmungen  
wegen sei man beim Einkauf  
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen  
in Schachteln mit der Schutzmarke Anker  
und dem Namen **Nichter** an. — Zum  
Preis von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-  
rätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot  
bei **Josef von Törzl, Apotheker** in **Sabazsch.**

**Dr. Nichter's Apotheke**  
zum **„Goldenen Löwen“** in **Wrag**  
Eisenbahnstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Mag- und Darmkrämpfe, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutausschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stetig zunehmende Berühmtheit verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Steplombe „A. Moll“ versehen ist.  
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen berühmtes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

## MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.  
Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen. 2-52.13

Haupt-Versandt durch

**Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**  
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.  
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in **Groß-Becskerek:** Josef Kellner, Apotheker, Michael v. Bentovich, Apotheker, Derm. Jakobi, Apotheker.